



[Umwelt-Tipps](#) [Umwelt-Index](#) [Umwelt-Magazin](#) [Umwelt-Finanz](#) [Umwelt-Technik](#) [Umwelt-Tipps](#) [Umwelt-Info](#)
[Geldtipp](#) [Ökotipp](#) [Save the planet](#) [Wasser-Info](#) [Ökostrom-Test](#) [Nasa-Info](#) [Elektroauto](#) [Gift-Abc](#)
[Archiv](#) [Impressum](#)

[kostenlos abonnieren](#)

Umwelt-Index Dezember 2006

- + [Winter-Tipps: besser durch die kalte Jahreszeit](#)
- + [Definition Nachhaltigkeit](#)
- + [Ökomanager des Jahres: Lichtblick Ökostrom](#)
- + [Weihnachtsgeschenk: der Geschenkbaum](#)
- + [Chinas Umweltbewegung wächst](#)
- + [Seehofer will jährlichen Waldschadensbericht abschaffen](#)
- + [Mitstimmen beim Urwaldschutzgesetz](#)
- + [Fernsehkoch Vincent Klink kocht nur mit Bioprodukten](#)
- + [Diesel Smart: Dreckspatz von Mercedes](#)
- + [Mercedes stärker als Bundesregierung](#)
- + [Ölwechsel durch Gentechnik](#)
- + [EU-Biodiesel-Richtlinie](#)
- + [CO2 Zitrone: Mercedes BMW & VW](#)
- + [Politik contra Bio & Natur](#)
- + [Umwelt-Finanz:](#)
 - [WaldSparBuch: Ein eigener Wald für kleines Geld](#)
 - [Hoher Ölpreis fördert Erneuerbare Energien](#)
 - [New Energy Fund](#)
- + [Umwelttechnologien / Zukunftstechnologien:](#)
 - [Zukunftstechnologien](#)
 - [Biokraftstoffe der 2. Generation](#)
 - [Brennstoffzelle statt Gasbrenner?](#)
 - [Solar-Tracker erhöht Wirtschaftlichkeit durch Ausrichtung nach der Sonne](#)
 - [Energieoptimiertes Bauen](#)
 - [bauteilnetz deutschland](#)
 - [Neue Solarstromtechnik CIS geht in Serie](#)
 - [Tesla - ein Elektro-Roadster aus USA](#)
 - [Partikelfilter oder Feinstpartikel - Was schadet mehr?](#)
 - [Diesel-Partikelfilter: Kleinste Feinstaubpartikel als tödliche Gefahr!](#)
- + [Spruch des Monats: George W. Bush](#)
- + [Nano Spezial:](#)
 - [Risiko Nanotechnologie](#)
 - [Nanotechnologie: Riskante Staubpartikel](#)
 - [Achtung: Nanotechnik in Kunststoffen, Food und Cosmetics!](#)
 - [Verbraucher fordern verantwortungsvolleren Umgang mit Nanotechnologie](#)
 - [Die Nano-Invasion - SECURVITA fordert Schutz der Verbraucher](#)
- + [Europäische Chemikalienreform: Fauler Kompromiss](#)
- + [Schmutzige Bombe Atomkraftwerk](#)
- + [Illegale Entsorgung von Atommüll \(RWE und Eon\)](#)
- + [Plastikteppich: Ozeane ersticken im Dreck](#)
- + [Klimawandel:](#)
 - [Die Ursache des Klimawandels](#)
 - [Der Klimawandel ist unbezahlbar](#)
 - [Kofi Annan: Globale CO2-Steuer](#)
 - [Atomkraft und Klimaschutz: Eine gut gesteuerte Illusion](#)
 - [Europa droht Wasserknappheit!](#)
 - [Deutschlands Küsten werden sich auf den Klimawandel einstellen müssen](#)
 - [Deutschland produziert zu viel CO2](#)
- + [Demokratie oder Öl-Wirtschaft:](#)
 - [Wenn der Wüste das Öl ausgeht](#)
 - [Westeuropa ist erpressbar](#)

- [CIA: Keine Hinweise auf iranisches Atomwaffenprogramm](#)
- [Profitabel - Wie die Industrie an Gesetzen mitstrickt](#)
- [Wenn der Euro den US-Dollar ablöst](#)
- [Peak Oil - No Future](#)
- [Preisentwicklung Rohöl](#)
- [Der nächste Ölschock kommt bestimmt!](#)
- + [Totale Überwachung:](#)
 - [Wer nichts zu verbergen hat, hat auch nichts zu befürchten](#)
 - [Datenmissbrauch durch Kundenkarte](#)
 - [Weitergabe vertraulicher Daten an US-amerikanische Behörden](#)
 - [Alarmismus: Das Geschäft mit den Terrorismuswarnungen](#)
 - [US-Regierung bewertet das Risikopotenzial aller Ein- und Ausreisenden](#)
 - [Big Brother achtet nun auch auf aggressive Stimmen](#)
 - [Mobiltelefon zeigt Aufenthaltsort von Freunden](#)
- + [Tanja Busse: Die Einkaufsrevolution - Konsumenten entdecken ihre Macht](#)
- + [Statistik: Kaufen mit Moral + 80% für Ökostrom](#)
- + [Umwelt-Termine](#)
- + [Kriege um Wasser](#)
- + [Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.](#)
- + [PS: Ältere Gehirne arbeiten effektiver](#)

[PDF-Druckversion](#)

For translations into other languages we recommend

<http://world.altavista.com/babelfish/tr>

Winter-Tipps: besser durch die kalte Jahreszeit

Ein grundsätzlicher Tipp lautet: Wer sich ständig in stark beheizten Räumen aufhält, ist eher anfällig. Das heißt: normale, nicht übertrieben sportliche **Bewegung an der frischen Luft** tut gut, auch wenn es draußen kälter ist.

Die Mineralstoffversorgung des Körpers ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt. Dazu bieten sich herbst- sowie wintertypisches Obst und Gemüse wie **Äpfel, Kohl oder Kürbis** an, die zugleich auch für einen ausgeglichenen Säure-Basen-Haushalt sorgen. Denn in der kälteren Jahreszeit kommt es zum einen darauf an, die Abwehrkräfte des Körpers zu stärken - und dafür ist ein ausgeglichener Säure-Basen-Haushalt einfach eine Grundvoraussetzung. Basische Ernährung, dazu gehören eben Obst und Gemüse oder auch entsprechende Nahrungsergänzungsmittel aus der Apotheke oder dem Reformhaus, gleicht die Säuren im Körper aus. Mehr bei <http://www.presstext.de/pte.mc?pte=061124009>

Für Autofahrer:

Fahren Sie ein Auto mit Verbrennungsmotor, dann sollten Sie im Winterhalbjahr eine **luftdurchlässige Bautenschutzmatte zwischen Kühler und Kühlergrill anbringen**. So wird der Motor nach dem Kaltstart (bis zu 75% Wärmeverluste!) viel schneller heiß. Das spart Sprit und CO₂ und auch die Heizung wird schneller warm!

Noch vor einigen Jahrzehnten war es übrigens ganz normal, im Winter eine Verkleidung vor den Kühlergrill zu hängen.

Definition Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bedeutet, heutige Bedürfnisse zu befriedigen und künftigen Generationen die Möglichkeit zu geben, ihrerseits ihre Bedürfnisse zu befriedigen.

Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also, dass wir unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben!

Der Grundgedanke der Nachhaltigkeit ist jedem Forst- oder Landwirt seit langem bekannt. Er beinhaltet in der Forstwirtschaft ursprünglich die Erkenntnis, dass dem System Wald nicht mehr Bäume entnommen werden als nachwachsen können und so der Waldbestand dauerhaft

gesichert wird. Später wurde der Begriff der Nachhaltigkeit um das Bestreben erweitert, auch die Regenerationsfähigkeit des ganzen Ökosystems zu erhalten! Das bedeutet, dass die Abbaurate unter der Renenerationsrate gehalten werden muss, damit der Bestand der knappen Ressourcen erhalten bleibt.

Ökologische Nachhaltigkeit:

Erhaltung des ökologischen Systems als Lebensgrundlage unter Nutzung natürlicher Ressourcen.

Ökonomische Nachhaltigkeit:

Erhaltung des ökonomischen Kapitalstocks. Nachhaltiges Einkommen hat man, wenn sich die Vermögenssituation trotz eines gewissen Verbrauchs noch verbessert bzw. gleich bleibt.

Soziale Nachhaltigkeit:

Erhalt des sozialen Kapitals durch Veränderungen und Entwicklungen in den Bereichen Ökologie und Ökonomie in Bezug auf das soziale Gefüge einer Gesellschaft. Das schließt auch soziale Normen und "Chancengleichheit" mit ein.

Substainability (Nachhaltigkeit) ist das Zusammenwirken von Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlicher Verantwortung - drei Faktoren, die nur zusammen eine nachhaltige Entwicklung generieren können.

Ökonomischer Erfolg kann also nur dann langfristig gesichert werden, wenn gleichzeitig die Ökologie, also die belebte und unbelebte Umwelt, erhalten wird. Dazu müssen auch die unternehmerischen Handlungen gesellschaftlich tragbar sein.

>>> Analysten sagen bereits heute voraus, dass diejenigen Unternehmen, die wenig Energie und Wasser verbrauchen, geringe Abfallmengen erzeugen und gut mit ihren Mitarbeitern umgehen, die **höheren Gewinne abwerfen** werden.

Ökomanager des Jahres: Lichtblick Ökostrom

Heiko von Tschischwitz hat erfolgreich eine Marktnische besetzt: "Grüner Strom zu bezahlbaren Preisen", lautet sinngemäß das Motto der von ihm mitgegründeten Stromhandelsfirma Lichtblick. Weil das Konzept so gut aufgegangen ist, haben die Umweltorganisation WWF und das Magazin Capital gestern den Titel "Ökomanager des Jahres" verliehen.

Lichtblick wurde 1998 gegründet. Im Oktober 1999 belieferte die Firma die ersten Kunden mit atom- und kohlefreiem Strom. Der Anfang war schwerer als gedacht: Statt 200.000 Kunden gewann Lichtblick im ersten Jahr nur 12.000. Nach sieben Jahren ist die Firma bei 215.000 Haushalts- und 50.000 Geschäftskunden angekommen. Mit 200 Mitarbeitern erwirtschaften die Hamburger 200 Millionen Euro Umsatz. Mehr bei <http://www.taz.de/pt/2006/11/23/a0111.1/text>

2005 haben die erneuerbaren Energien in Deutschland erstmalig mehr Strom als die Atomkraft erzeugt. Unter diesem Eindruck ist es auch für die großen Energieversorger nicht mehr möglich, erneuerbare Energieträger zu ignorieren. Gleichzeitig expandiert der weltweite Markt mit **jährlichen Wachstumsraten von bis zu 15%**. Welches Volumen der Wirtschaftsfaktor erneuerbare Energien hat wurde mit der Vorstellung des ‚Stern-Reports‘ des ehemaligen Chefökonom der Weltbank, Nicholas Stern, im Oktober in London deutlich. **An den regenerativen Energien geht kein Weg mehr vorbei.** Siehe auch [Statistik](#)

Weihnachtsgeschenk: der GeschenkBaum

Der GeschenkBaum ist ein nachhaltiges und lukratives Geschenk, an dem der Beschenkte lange Freude hat. Insbesondere Kindern und Jugendlichen kann mit diesem Präsent vermittelt werden, wie nachhaltig Werte entstehen und welche Rolle der Tropenwald für das globale Klima

spielt. Für eine einmalige Zahlung von 60,- Euro **wird in Panama ein Baum gepflanzt**, gepflegt und nach 25 Jahren geerntet. **Der Ertrag wird dem Käufer bzw. dem Beschenkten gutgeschrieben**. Aufgrund der Preisentwicklung für tropische Edelhölzer in den letzten 30 Jahren wird eine Rendite von 5% prognostiziert. Mit anderen Worten: Das eingesetzte Geld kann sich mehr als verdreifachen. Der Käufer erhält bei Vertragsabschluss eine individuelle Geschenkkarte in einer edlen Zedernholzschatulle, wodurch das Geschenk – gerade zu Weihnachten – besonders exklusiv wirkt. Mehr bei <http://www.baumsparkasse.de>

Chinas Umweltbewegung wächst

Wen Bo ist überzeugt, dass jeder einzelne etwas für die Umwelt und damit auch für den Weltfrieden tun kann. Der chinesische Journalist steht für eine neue chinesische Aktivistengeneration und wurde unlängst vom Time Magazin als Chinas »Öko-Held« gefeiert. Zur Zeit reist Wen Bo mit dem Asienhaus Essen durch Deutschland und informiert über die Arbeit chinesischer Umweltschutzorganisationen. Wen Bo gründete 1996 das »Student Green Forum«, später eröffnete er das Büro von Greenpeace in Peking. Heute leitet er das Chinaprogramm von »Pacific Environment«, einer internationalen Organisation, die sich unter anderem für Meeres- und Gewässerschutz im pazifischen Raum einsetzt. In China liegt ein Schwerpunkt der Arbeit darin, neue Nichtregierungsorganisationen (non-governmental organisations - NGOs) beim Aufbau zu beraten.

Während sich das Wirtschaftswachstum im zweistelligen Bereich bewegt, gehen nach Angabe des Umweltschutzbehörde SEPA zehn Prozent dieses Wachstums durch Umweltschäden wieder verloren. Und die Internationale Energie-Agentur errechnete, dass China schon 2010 die USA beim Kohlendioxid-Ausstoß überholen würde. Flüsse seien so verschmutzt, dass Leute die daraus ihr Trinkwasser beziehen, verstärkt an Krebs erkrankten. Mehr bei <http://www.nd-online.de/artikel.asp?AID=100658&IDC=9>

Seehofer will jährlichen Waldschadensbericht abschaffen

Mit einem Protestschreiben zusammen mit zahlreichen weiteren Verbänden hat der Deutsche Naturschutzring (DNR) bei Bundesminister Seehofer gegen die geplante Abschaffung des jährlichen Waldschadensberichtes reagiert.

"Durch Totschweigen wird der kranke deutsche Wald nicht gesunden", sagte DNR-Generalsekretär Dr. Helmut Röscheisen. Mehr bei <http://www.dnr.de/presse>

Mitstimmen beim Urwaldschutzgesetz

Bitte unterstützen Sie noch heute bei einer dringenden E-Mail-Aktion für ein starkes **Gesetz zum Schutz der Wälder!** Bis jetzt sind schon mehr als 3.000 Menschen dem Aufruf des WWF gefolgt. Nun bleiben noch vier Tage, um den Druck auf die Bundeskanzlerin weiter zu verstärken!

Der WWF kämpft zusammen mit vielen anderen Umweltorganisationen seit langem dafür, dass der Handel in Deutschland mit Holz aus illegalen Quellen verboten wird. Ein entsprechendes Gesetz, das Urwaldschutzgesetz, war zunächst auf gutem Weg, wurde kürzlich allerdings in zweiter Lesung vom Bundestag abgelehnt.

>>> Mailen Sie Frau Merkel bei
<http://www.wwf.de/index.php?id=4182>

Fernsehkoch Vincent Klink kocht nur mit Bioprodukten

Vincent Klink bezeichnet Genmanipulation als unverantwortlich. Sie zerstöre das gesamte Lebensgleichgewicht. Die Menschen dürften sich nicht um des Profits willen in die natürliche Ordnung einmischen. "Die Natur weiß sehr genau, was gut und richtig ist", so Klink. Es gebe für eine gute und gesunde Küche nichts Besseres als **natürliche und möglichst aus der Region bezogene Bio-Produkte**.

Wenn alles so läuft, wie BASF Plant Science in Ludwigshafen es sich vorstellt, werden nächstes Frühjahr in Deutschland große Mengen gentechnisch veränderter Kartoffeln angepflanzt. Starkoch Vincent Klink hat in Stuttgart die Internet-Initiative www.mein-nein.de eröffnet. Die Kampagne setzt sich gegen Gentechnik in der Landwirtschaft ein. Unterstützt wird die Aktion von Umwelt- und Naturschutzverbänden, Kirchen und Verbraucherschützern. Auf einem aus kleinen Kästchen geformten "Nein" können Sie Ihre Ablehnung der Gentechnik in der Landwirtschaft demonstrieren. In jedem dieser Pixel kann ein Name, Adresse und ein Kommentar eingetragen werden. **Geben auch Sie Ihr statement ab** bei <http://www.mein-nein.de>

Diesel Smart: Dreckspatz von Mercedes

Deutsche Umwelthilfe stellt Strafanzeige gegen DaimlerChrysler wegen Diesel-Smart. **Der Diesel Smart verursacht mehr Schadstoffe als ein moderner Stadtautobus.**

Der Autokonzern hatte im Juni die DUH mit juristischen Schritten zur Abgabe einer Unterlassungserklärung gezwungen, als diese den Verzicht auf geregelten Russfilter im neuen Diesel-Smart enthüllte - Smart-Sprecher bestätigt, dass der Kleinwagen mehr Feinstaub ausstößt als ein moderner Stadtomnibus - Appell an Umweltminister und Oberbürgermeister, gegen Schmutz-Smart zu protestieren.

Die Deutsche Umwelthilfe e. V. (DUH) wirft dem DaimlerChrysler-Konzern vor, im Juni diesen Jahres mit falschen Behauptungen eine frühzeitige Debatte über die mangelnde Abgasreinigung des neuen Diesel-Smart unterbunden zu haben. Das Unternehmen war damals juristisch gegen die DUH vorgegangen, nachdem die Umweltorganisation öffentlich gemacht hatte, dass der neue Diesel-Smart - wie sein Vorgänger - über keinen geregelten Dieselpartikelfilter verfügen werde. Mit dem Argument, die Entscheidung sei noch nicht gefallen, hatte der Stuttgarter Konzern die DUH zur Abgabe einer "strafbewehrten Unterlassungserklärung" gezwungen. Unter Androhung einer Strafzahlung von 5001 EUR war fortan der DUH untersagt zu behaupten, dass der neue Smart keinen Partikelfilter erhalte, und somit den zukünftigen Euro 5 Grenzwert für Partikel nicht einhält.

Über fünf Monate hinweg war somit die DUH nicht mehr in der Lage, diese ihr aus internen Kreisen bekannt gemachte Entscheidung von DaimlerChrysler öffentlich anzuprangern. Erst Anfang November verdichteten sich die Hinweise derart, dass sich die DUH trotz Fortbestand der Unterlassungserklärung in einer Pressekonferenz am 9. November 2006 entschloss, den Russ-Skandal beim neuen Smart bekannt zu machen. Weil die inzwischen bestätigte Entscheidung den Verdacht begründet, dass der Verzicht auf den geregelten Dieselpartikelfilter zum fraglichen Zeitpunkt tatsächlich längst gefallen war, stellt die DUH nun Strafanzeige gegen den Autohersteller wegen aller in Betracht kommenden Delikte, insbesondere wegen Betrugs. Der DUH ist durch das von DaimlerChrysler angestrebte Verfahren seinerzeit ein nicht unerheblicher finanzieller Schaden entstanden.

"Es bedeutet eine neue Qualität in der öffentlichen Auseinandersetzung, wenn ein Konzern wie DaimlerChrysler einem Umwelt- und Verbraucherschutzverband mit juristischen Tricks zu untersagen versucht, unbequeme Fakten zu veröffentlichen. **Über Monate hinweg konnte die DUH potenzielle Smart-Käufer nicht über die Russwerte dieses "Dreckspatzes von Mercedes" informieren.** In dieser Auseinandersetzung geht es nicht um Rechthaberei. Wir glauben vielmehr, dass die Konzernspitze ihre Entscheidung noch einmal überdacht hätte, wenn damals schon der Sturm der Entrüstung über die skandalöse Entscheidung losgebrochen wäre, den wir heute erleben. Im Ergebnis wäre das der Gesundheit der Menschen in den Städten zugute gekommen", begründete DUH-Bundesgeschäftsführer Jürgen Resch das juristische Vorgehen. Mehr bei

<http://www.glocalist.com/index.php?id=20cHash=bf111dd6d4>

http://www.bund.net/lab/reddot2/aktuell_pressemitteilungen_5751.htm

Mercedes stärker als Bundesregierung

Wer bestimmt in Deutschland die Richtlinien der Politik? Nach dem Grundgesetz ist es die Bundeskanzlerin. Doch die "gelebte Verfassung" sieht anders aus als die "geschriebene Verfassung" (Unterscheidung nach Dolf Sternberger).

Die Lkws, die zwei Drittel des Schadstoff-Ausstoßes zu verantworten haben, wurden im Gesetzentwurf nicht einmal erwähnt. Aber selbst dieser Minimalentwurf wird jetzt wieder auf die lange Bank geschoben, denn Daimler, VW und BMW hatten Bedenken angemeldet. Sie wollen lieber Neuwagen verkaufen statt alte Dieselaautos nachrüsten.

Die gnadenlose Dominanz der deutschen Autowirtschaft ist eine Schande für Deutschland und skandalös für die Bundesregierung. Mehr bei

<http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=a6f99c5589ms21>

Ölwechsel durch Gentechnik

Die Chemische Industrie startet eine neue Werbe-Kampagne für Gentechnik: "Mit Gentechnik unabhängiger von Öl und Gas. Pflanzen können bereits heute als Energie- und Rohstoffquelle genutzt werden. Doch erst mit Gentechnik lassen sich diese nachwachsenden Rohstoffe wirklich effizient, wirkungsvoll und in ausreichender Menge herstellen." Zwar gibt es bisher solche Gentech-Pflanzen noch nicht; aber die Wirklichkeit war ja noch nie der Maßstab der Dinge bei der Propaganda für Gentechnikprodukte. Mindestens ebenso bedenkenswert: **Von der Fläche, die für einmal Volltanken eines Vierrad-Monsters benötigt wird, kann ein Mensch ein Jahr lang ernährt werden. Derzeit hungern weltweit 823 Millionen Menschen.** Die "Bio"-Sprit Fraktion arbeitet, global gesehen, zielstrebig daran, dass das diese Menschen künftig einen neuen Nahrungs-Konkurrenten bekommen: Ihr Auto. Mehr bei

<http://taz.de/blogs/saveourseeds/2006/11/14/flower-power-oelwechsel>

http://www.element-unseres-lebens.de/eul_index_flash.html

EU-Biodiesel-Richtlinie

Das Europaparlament stimmt in der Woche ab dem 11. Dezember 2006 über die Novellierung der so genannten EU-Biodiesel-Richtlinie ab. Sie war ursprünglich als Umweltschutz-Maßnahme gedacht, um den Ausstoß von Treibhausgasen zu bremsen. Die Realität sieht so aus, dass in der EU ausreichend Platz fehlt zum Anbau von Energiepflanzen und diese ohnehin nicht mit tropischen Importen konkurrieren können. Die Ausdehnung solcher Importe zerstört Regenwälder und andere Ökosysteme, führt wegen praktizierter Brandrodungen zu einem gigantischen CO₂-Ausstoß und ist mit Menschenrechtsverletzungen verbunden.

Fordern Sie die Parlamentarier auf, sich dafür stark zu machen, dass in der EU-Biodiesel-Richtlinie **Importe tropischer Pflanzen zwecks Energiegewinnung verboten werden.**

Solche Importe führen zur Zerstörung von Regenwäldern und anderen wertvollen Ökosystemen.

Nein zu Kahlschlag-Diesel: Schreiben Sie noch heute an die deutschen Europaabgeordneten, damit sie sich für eine ökologisch und sozial verträgliche EU-Biodiesel-Richtlinie stark machen bei

<http://www.regenwald.org/protestaktion.php?id=113>

CO₂ Zitrone: Mercedes BMW & VW

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) kritisieren Mercedes BMW & VW für ihre Neuwagen mit hohem CO₂-Ausstoß.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hat die Modellpolitik des DaimlerChrysler-Konzerns scharf kritisiert. Das Unternehmen komme seiner Verantwortung zum Klimaschutz nicht nach und verfehle das Ziel, die schädlichen CO₂-Emissionen bei Neuwagen entscheidend zu reduzieren. Die aktuell verkauften Mercedes-Pkw emittierten im Durchschnitt 185 Gramm CO₂ pro Kilometer. **1998 habe Mercedes versprochen, diesen Wert von damals rund 220 Gramm bis 2008 auf 140 Gramm zu senken. In den zurückliegenden acht Jahren sei nur rund die Hälfte dieser Selbstverpflichtung erfüllt worden.**

Offensichtlich sei, dass die verbleibenden zwei Jahre nicht genügen, um die andere Hälfte zu erreichen. Mehr bei

<http://www.glocalist.com/index.php?id=20cHash=69f296c308>

Politik contra Bio & Natur

Der Naturschutzbund NABU und der Bioland e.V. üben heftige Kritik an der Zulassung von Gen-Weizen seitens der Bundesbehörde. Beide Organisationen üben heftige Kritik an den durch das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit zulässigen Anbau von Gen-Weizen.

"Hier vergreifen sich Politik und Wissenschaft durch Genmanipulation von Weizen an unser aller 'täglich Brot'", so Thomas Dosch, Bioland Präsident, und weiter: "Niemand braucht Gen-Weizen, weder in Deutschland noch weltweit."

"Die Entscheidung für den Genweizen-Anbau ist eine **klare Absage an Risikoversorge und Verbraucherschutz**. Hier werden Steuergelder für ein unsinniges Projekt zum Fenster herausgeworfen. Statt einseitiger Hightech-Strategien brauchen wir dringender denn je eine moderne, vielfältige Züchtungsforschung, die Lösungen für unsere Zukunftsprobleme wie Klimawandel und Energieknappheit bietet", sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke. Obwohl rund 30.000 Einwendungen von Bürgern, Verbänden und Lebensmittelhändlern gegen den Anbau des Genweizens an das Bundesamt für Verbraucherschutz übergeben worden seien, habe die Behörde dem riskanten Vorhaben zugestimmt. Mehr bei

<http://www.glocalist.com/index.php?id=20cHash=e0fea05f68>

Siehe auch unser

[Nanotechnologie-Spezial](#)

Umwelt-Financen:

WaldSparBuch: Ein eigener Wald für kleines Geld

Wer schon immer davon geträumt hat, einen eigenen Wald zu besitzen, kann sich diesen Traum jetzt erfüllen – mit dem WaldSparbuch von Deutschlands erster „Baumsparkasse“ ForestFinance. Für zwölf monatliche Sparraten von 690,- Euro (oder einmalig 8.000,- Euro) wird man als WaldSparer **notariell eingetragener Eigentümer von 2.500 qm tropischem Wald** in Panama. Es wird eine **Rendite von 6,85%** prognostiziert. Das bedeutet, wer 8.000,- Euro investiert, dem werden in der Vertragslaufzeit von 25 Jahren knapp 42.000,- Euro aus Holzerträgen ausgezahlt. Bei der finalen Ernte wird kein Kahlschlag betrieben, so dass im Rahmen des Investments dauerhaft ein neuer tropischer Wald entsteht, der eine wichtige Habitatfunktion für Tiere und Pflanzen hat und zum Klimaschutz beiträgt. Zusätzliche Erlöse aus dem Emissionshandel mit CO2-Rechten oder Samenverkauf sind möglich. Und der Besitzer des WaldSparbuches profitiert von der Wertsteigerung des Grundstückes, denn dies bleibt **lebenslanges Eigentum und kann vererbt werden**. Mit Kapital- und Rückkaufgarantie. Dem Wesen nach ist die Kapitalanlage Wald ein konservatives Investment. Es beruht nicht auf „virtuellen“ Annahmen, Börsen- oder Internet-Stories. Vielmehr investieren WaldSparer in einen begehrten nachwachsenden Rohstoff. Im Gegensatz zu Monokulturen handelt es sich bei WaldSparbuch-Forsten um tropische Mischwälder, die ein hohes Maß an biologischer Diversität entfalten. Mehr bei

<http://www.baumsparkasse.de>

Hoher Ölpreis fördert Erneuerbare Energien

Glauht man den Schätzungen von Geologen und Ölexperten, tritt der globale Peak Oil im kommenden Jahr ein, spätestens jedoch 2015. **Nächstes Jahr dürfte die weltweite Nachfrage nach Öl erstmals höher sein als das Angebot!** Zu den Hauptgründen zählt der stetig steigende Verbrauch in den USA, aber auch von China und Indien. Selbst für die Erschließung jetzt möglicherweise neu entdeckter Ölvorkommen braucht es 20 bis 30 Jahre bis

zur Förderung.

Wenn der Ölpreis steigt, fallen in der Regel die Aktienkurse besonders der Unternehmen, deren Geschäft vom hohen Ölpreis stark belastet werden, wie etwa Fluggesellschaften, Automobilhersteller etc.

Wenn es in naher Zukunft für die für die Ölbranche schlecht läuft, wird aus der heutigen Alternativenenergie eine lukrative Standardgröße.

Als Geldanlage empfehlen sich daher Fonds, die breit gestreut in alternative bzw. erneuerbare Energien investieren [wie z.B. der New Energy Fund].

Quelle: Der Fonds, Oktober 2006

New Energy Fund

Die Performance 2005 des **New Energy Fund** betrug immerhin **38%**. (Dieser Wert wird sich nach dem kommenden Ölschock vermutlich vervielfachen.)

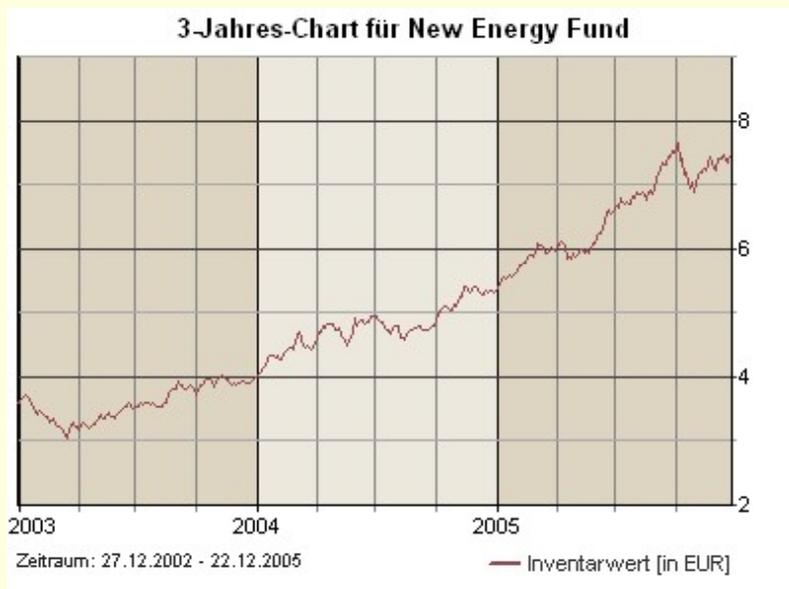
Denn der Sarasin New Energy Fund ist der erste europäische Aktienfonds, der zu 100% und weltweit in regenerative Energien (Sonne, Wind, Wasser, Biomasse) sowie in Geothermik- und Brennstoffzellen-Technologie sowie Energie-Effizienz investiert. Das Ziel ist, die fossilen Energien und die risikobehaftete Kernkraft abzulösen. Die Entwicklung von alternativen Energien in den Industrieländern ist im vollen Gang. "Grüner Strom" ist mehr und mehr gefragt. New Energy nutzt sowohl die neuen gesetzlichen Voraussetzungen zur Förderung erneuerbarer Energien als auch die Chancen von mehr als 40 internationalen Unternehmen, die logischerweise die Gewinner von morgen sein werden.

Branchenaufteilung: Solar (17%), Wind (28%), Wasserkraft (3%). Fossile Energien (29%), Brennstoffzellen (6%), Service/Effizienz (17%).

Derzeitiges Fondsvolumen: 80 Millionen Euro.

Jetzt - vor dem bevorstehenden Ölschock - ist der optimale Einstiegszeitpunkt. Mehr in unserem

[Geldtipp](#)



Wertentwicklung New Energy Fund 2003 bis 2005

Umwelt-Technologie - die Energie für den Frieden:

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen.

Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleifen, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten. Die Experten meinen, dass Bioenergie allen anderen regenerativen Energien mengenmäßig weit überlegen ist. Zudem bietet sie die Möglichkeit der problemlosen Speicherung und der vielfältigen Nutzung, die von der Verbrennung über Vergärung bis hin zur thermochemischen Vergasung reicht.

Umwelttechnologien sind Zukunftstechnologien.

**>>> 170.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10 Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es bis zu 2 Millionen Arbeitsplätze sein.
> Die zig-Milliarden-Subventionen für Atomkraft in den 70er Jahren sind übrigens nie diskutiert worden!**

Zukunftstechnologien

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine autarke Energieversorgung ermöglichen, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände. In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen. Mehr bei <http://www.politik-poker.de/zukunftstechnologien.php>

Biotreibstoffe

Damit Bioenergie als nachhaltig gelten kann, muss sie eine Reihe von Bedingungen erfüllen. Ihre Nutzung muss **innerhalb der Grenzen der Regenerierbarkeit erfolgen (keine Abholzung von Wäldern)**; sie darf die **Nahrungsproduktion nicht konkurrieren**; sie darf die **Biodiversität nicht beeinträchtigen (etwa durch Monokulturen)**; die **Verschmutzung muss akzeptabel sein** (was bei der traditionellen Biomassenutzung - der offenen Verbrennung beispielsweise von Holz - nicht erfüllt ist); und die **sozialen Kosten müssen akzeptabel** sein (menschenswürdige Arbeitsbedingungen, keine Schaffung neuer wirtschaftlicher Abhängigkeiten etc.).

Wird Biotreibstoff hergestellt, so vermag 1 MJ Biomasse nur noch 0,5 MJ fossile Treibstoffe zu ersetzen. Zu einem ähnlich schlechten Ergebnis kommt man, wenn man Biomasse vergast und dann nicht gleich in einem Kraftwerk verbrennt, sondern in das Erdgasnetz einspeist, wie das beispielsweise in einer Versuchsanlage des schweizerischen Paul-Scherrer-Instituts in Österreich geschieht. Damit Biogas in das Netz eingespeist werden kann, muss es nämlich rein sein und deshalb veredelt werden. Die Vergasung bringt eine Energieeinbusse von 25% mit sich, die Veredelung kostet noch einmal 25%. Thomas Nussbaumer, Inhaber des Zürcher Ingenieurbüros Verenum und ein Spezialist für Bioenergie, schätzt, dass ein Elektroauto, das mit Strom betrieben wird, der aus (unveredeltem) Biogas gewonnen wurde, energieeffizienter ist als eines, das direkt mit (veredeltem) Biogas fährt.

Fazit: Im direkten Vergleich hat Biotreibstoff zwar die bessere CO₂-Bilanz als fossile Treibstoffe. Weil Biomasse, die in Automotoren verbrannt wird, aber nicht mehr für die wesentlich effizientere Nutzung in Kraftwerken oder Heizungen zur Verfügung steht, ist die Herstellung von Biotreibstoffen unter dem Strich eine Verschwendung. Biomasse zur Energiegewinnung ist wertvoll und hat ein grosses Potenzial. **Aber wir dürfen nicht so dumm sein, dieses in Automotoren zu verschwenden.**

Unterdessen boomt das Biotreibstoffgeschäft, und Autofirmen wie Petrochemie freuen sich über die Möglichkeiten, sich ein grünes Image zu verpassen. Mehr bei <http://www.woz.ch/inhalt/aktuell.html>

Biokraftstoffe der 2. Generation

Kraftstoff aus Biomüll: Für die Herstellung dieser neuen Biokraftstoffe kann - im Prinzip - nicht nur die Frucht (wie z.B. beim Rapsdiesel), sondern die gesamte Pflanze bzw. pflanzliche Abfälle verwendet werden. Der Herstellungsprozess ist im Gegensatz zu den herkömmlichen Biokraftstoffen relativ aufwändig: Aus der Biomasse wird ein Synthesegas gewonnen, woraus wiederum die gewünschten Kohlenwasserstoffe "passgenau" zu dem gewünschten Kraftstoff synthetisiert ("designt") werden. Mehr bei

<http://www.fuss-ev.de/themen/strohbt1.html>
<http://www.mobilogisch.de>

Brennstoffzelle statt Gasbrenner?

Hamburger Unternehmen verspricht Mini-Blockheizkraftwerk für Einfamilienhäuser ohne bewegte Teile bis 2010.

Während die Brennstoffzelle als Autoantrieb immer noch mit diversen Problemen zu kämpfen hat, soll es bei stationären Anlagen bald möglich sein, sich statt eines gewöhnlichen Heizkessels mit Brenner ein mit Brennstoffzellen arbeitendes Kleinkraftwerk in den Keller zu stellen. Eine Brennstoffzelle hat keine bewegten Teile, also kein Lärm, weniger giftige Abgase und weniger Verschleiß. Doch sie braucht eigentlich Wasserstoff und Sauerstoff als Treibstoff. Luft statt Sauerstoff ist kein Problem, doch mit Erdgas statt Wasserstoff ist kein direkter Betrieb möglich. Üblich ist die Aufspaltung in Kohlenmonoxid, Kohlendioxid und Wasserstoff, wobei das Kohlenmonoxid jedoch ein Problem darstellt: Es ist sehr giftig, für den Menschen ebenso wie die Brennstoffzelle und muss zusätzlich und getrennt zu Kohlendioxid verbrannt werden. In Kombination mit Wasser ist so zwar die Erzeugung von Wasserstoff möglich, doch auf klassische Art ("WGS-Reaktion") unter hohem Energieverbrauch und nicht in eigenheimtauglichen Lösungen.

Die gegenwärtig in Entwicklung befindlichen Brennstoffzellen-Kleinblockheizkraftwerke für den wortwörtlichen Hausgebrauch setzen deshalb trotz der bestehenden Probleme lieber auf die katalytischen PEM- bzw. PEMFC-Zellen. So entwickelt die Firma European Fuel Cell in Hamburg, ein Tochterunternehmen des Heiztechnik Konzerns BAXI, ein 1,5 kW (elektrische Leistung, zusätzlich 3 kW Wärmeleistung) starkes System, das damit für ein Einfamilienhaus passend sein und ab 2010 marktreif sein soll. In Deutschland sollten dann jährlich rund 250.000 Geräte pro Jahr produziert werden können, so das Unternehmen, wenn auch vermutlich nicht nur von einem Hersteller. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24075/1.html>

Solar-Tracker erhöht Wirtschaftlichkeit durch Ausrichtung nach der Sonne

Solar-Tracker weiss ohne Sensoren, wo die Sonne ist! Eine optimale Ausrichtung von Solarzellen erhöht den Stromertrag um bis zu 36%. Eine mit neuen Solar-Trackern ausgerüstete Anlage ist in ca. 6 Jahren amortisiert. Zudem kann sie die Stromversorgung der wichtigsten Geräte sichern, dies in Verbindung mit geeigneten Wechselrichtern und Speicherbatterien.

Ein durch ein einziges Solarmodul gespeister Matrox-Antrieb richtet innert jeweils vier bis sechs Sekunden einen Solar-Tracker Solino Sunfinder optimal in Ost-West-Richtung zur Sonne. Der damit erzielte Energiegewinn verlängert die tägliche Einspeisung in das Stromnetz. Damit werden die heutigen Gestehungskosten einer Anlage von bis zu 10 KW Spitzenleistung innert 6 Jahren zurückbezahlt. Mehr bei

<http://www.solino-solar.com>

Energieoptimiertes Bauen

»Gebäude der Zukunft« ist das Leitbild von EnOB – Energieoptimiertes Bauen. In den vom BMWi geförderten Forschungsprojekten geht es um Gebäude mit minimalem Primärenergiebedarf und hohem Nutzerkomfort – und das bei moderaten Investitions- und deutlich reduzierten Betriebskosten.

Die Ziele sind hoch gesteckt: Im Forschungsschwerpunkt »Energieoptimiertes Bauen« (EnOB) hat man sich für Neubauten die Halbierung des Primärenergiebedarfs gegenüber dem heutigen Stand der Technik vorgenommen. Zugleich wird in den Projekten bereits an der Perspektive „Nullemissionsgebäude“ gearbeitet. Und weil in der Gebäudesubstanz das größte Energieeinsparpotenzial steckt, gibt es einen Forschungsakzent zur Sanierung. Neben den Gebäude- und Energiekonzepten für Neubau und Sanierung werden auch neue Materialien, Technologien und Systeme für die Bautechnik und die technische Gebäudeausrüstung entwickelt und unter realen Betriebsbedingungen getestet. Mehr bei

<http://www.enob.info/index.php?id=160>

bauteilnetz deutschland

bauteilnetz deutschland ist ein bundesweites Kooperationsprojekt. Die langjährigen praktischen Erfahrungen der Initiatoren im Bereich der **Wiederverwendung guter, gebrauchter Bauteile**, sollen auf Übertragbarkeit geprüft werden. Neue regionale Lager und Börsen werden im Aufbau

unterstützt und beraten. Dieses Vorhaben wird von der Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert.

Ziele: Durch die Wiederverwendung möglichst vieler gut erhaltener, gebrauchter Bauteile soll im wesentlichen **Abfall vermieden, Energie eingespart und CO2 gemindert werden**. Mehr bei <http://www.bauteilnetz.de>

Neue Solarstromtechnik CIS geht in Serie

Das Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung ZSW hat gemeinsam mit Würth Solar eine neue Solarstromtechnik zur Industriereife gebracht. Jetzt startet Würth Solar in Schwäbisch Hall die weltweit erste Großserienproduktion von CIS-Solarmodulen, die Fertigungsstätte wurde soeben neu errichtet. Ab dem kommenden Jahr soll die Fabrik eine Jahreskapazität von rund 15 Megawatt pro Jahr erreichen. CIS-Dünnschicht- Solarmodule produzieren Strom ohne Silizium und zeichnen sich durch ihren extrem geringen Materialverbrauch aus, dies führt zu einer starken Reduktion der Herstellungskosten. CIS-Solarzellen sind **vollkommen unabhängig vom Rohstoff Silizium**, da ihr Halbleiter aus einer Kupfer-Indium-Gallium-Selen-Verbindung $Cu(In,Ga)Se_2$ besteht. Er wird auf das Trägermaterial Glas gedampft, ist **100mal dünner** als bei herkömmlichen Siliziummodulen und erreicht mit durchschnittlich 11,5% einen vergleichbaren Wirkungsgrad. Da die Technik erst am Anfang des Produktionszyklus steht, gehen Experten von **weiter steigenden Wirkungsgraden** und fallenden Herstellungskosten aus. Gegenüber den konventionellen Verfahren werden deutlich niedrigere Herstellungskosten bei höherer Produktqualität erwartet. Das vom deutschen Bundesumweltministerium (BMU) geförderte Forschungsprojekt soll aber auch neue Anwendungsfelder erschließen, z. B. leichtgewichtige Module für die Raumfahrt, robuste und flexible Module für vielfältige Anwendungen im Freizeitbereich und in Kombination mit Metallbahnen kostengünstige und leichte Solardächer. Mehr bei http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1017290

Tesla - ein Elektro-Roadster aus USA



Gerade wurde in Kalifornien der neue Tesla Roadster mit Elektroantrieb präsentiert - ein Zukunftsfahrzeug der Superlative. Das erfreuliche daran: das schnittige Auto produziert keine Abgase und kann direkt an der Steckdose (deren Strom im Idealfall aus 100% erneuerbarer Energie kommt) aufgeladen werden. Eine volle Ladung braucht 3,5 Stunden.

Der Tesla Elektro-Roadster hat insgesamt 6831 wiederaufladbaren Lithium-Ionen Batterien – die gleichen Zellen stecken in so manchem Laptop. Die Batterien halten ca. 160.000 km.

Tesla wirbt mit dem Slogan "Burn rubber, not gasoline", denn die Performance von Elektroautos hat's in sich!

- **Reichweite: ca. 400 Kilometer,**
- **Betriebskosten: 1 bis 2 cent pro Meile (eine Meile: 1,609344 km),**
- **Beschleunigung von 0 aus 100 km/h in ca. 4 Sekunden!**
- **Mögliche Höchstgeschwindigkeit: 220 km/h.**

Der Hersteller Tesla Motors hat seinen Sitz nicht in Detroit, sondern in Silicon Valley. Denn hier sitzen die potenziellen Kunden. Gerade die "Schnellreichen" wollen das Leben genießen, ohne die Umwelt über Gebühr zu belasten. Und hier sitzen auch die nötigen Investoren. Denn nicht nur die VC-Gesellschaft von JP Morgan hat einen Teil der bisher eingesammelten 60 Mio. USD zur Verfügung gestellt, sondern auch die Gründer von google und ebay.

Die ersten Teslas sollen demnächst in England vom Fließband laufen und ab kommendem

Frühjahr verkauft werden. Der Einstiegspreis soll bei 90.000 USD (70.000 EUR) liegen. Mehr bei

<http://www.best-practice-business.de/blog/?p=1074>

<http://www.classicdriver.de/de/IPageID=3100>

>>> <http://www.teslamotors.com>

Partikelfilter vertragen keinen Biodiesel

Bei Neufahrzeugen mit Partikelfilter liegen z.Zt. keine Freigaben für das Tanken von reinem Biodiesel vor. Bei Systemen mit **Additiv**-Zugabe führt der Einsatz von Biodiesel dazu, dass es beim notwendigen Freibrennen zur Selbstreinigung des Filters zu unerwünschten Oxidationen kommen kann. Bei Filtern ohne Additiv werden die Temperaturen beim Brennprozess zu hoch. Lesen Sie dazu auch

[Peak Oil und Hanf oder Die Vergewaltigung des Diesel-Motors.](#)

Diesel-Partikelfilter: Kleinste Feinstaubpartikel als tödliche Gefahr!

Kleinste Feinstaubpartikel sind nach Ansicht von Experten wesentlich gefährlicher als große. Zu diesem Ergebnis kommen Forscher des Leibniz-Instituts für Troposphärenforschung in der jüngsten Ausgabe des Wissenschaftsmagazins "Zwischenruf". Die Experten schlagen daher vor, die seit Januar 2005 geltende EU-Richtlinie auf Partikel unter 1 Mikrometer (ein Tausendstel Millimeter) zu begrenzen. Zusätzlich müsse ein neuer Massengrenzwert für Russ eingeführt werden, fordern die Wissenschaftler.

<http://www.tropos.de>

>>> Der gefährliche Partikelfilter-Wahnsinn: Es sind also die kleinen, bereits gefilterten Partikel, die besonders gefährlich sind, weil die Feinstpartikel der Mikroebene extrem lungengängig sind und von ihr nicht absorbiert werden können!

Der vielgepriesene Dieselruß-Partikelfilter scheint also nur eine Alibifunktion zu erfüllen; die Industrie verdient recht gut daran, die Konsumenten sind zunächst beruhigt, obwohl es ihnen eher schadet und die Umwelt munter weiter verpestet wird. Diese Partikelfilter womöglich auch noch mit öffentlichen Geldern zu fördern, wäre der Hohn schlechthin.

Für die Autoindustrie soll Diesel der schnelle Retter aus der Absatzkrise sein. Deshalb wird er von den Verkäufern als "umweltfreundlich" propagiert. Doch man riecht jeden Tag, dass das eine Lüge sein muss...

Und was tun jetzt mit den vielen Dieselfahrzeugen mit und ohne Partikelfilter? Mehr in unserem **Spezial: Dieselruß Partikelfilter Feinstaub**

Spruch des Monats:

Wir müssen die Öl-Einfuhren aus dem nahen Osten reduzieren und alternative Energien fördern.

George W. Bush zur Lage der Nation 2006

Nano Spezial:

Risiko Nanotechnologie

Nanopartikel besitzen ganz andere Eigenschaften als gröbere Materialien der gleichen

Zusammensetzung. Diese Besonderheit verdanken sie ihrer Kleinheit - sie messen weniger als der achthundertste Teil einer Haaresbreite. Nanomaterialien öffnen ein weites Feld für neue Anwendungen - aber auch für neue Gefahren. Georg Karlaganis, Chef der Abteilung Stoffe, Boden, Biotechnologie im BAFU erklärt Chancen, Risiken und Wege zur Vorbeugung.

Viele Anwendungen sind derzeit noch im Forschungs- und Entwicklungsstadium.

In der Umwelttechnologie sind durchaus nützliche Anwendungen denkbar - etwa indem die Energieeffizienz verbessert wird. Es muss aber auch mit **unerwünschten Nebenwirkungen** gerechnet werden. Nehmen Sie als Beispiel das so genannte «Buckminster-Fulleren» oder C60. Es handelt sich um ein kugelförmiges Molekül, bei dem die Kohlenstoffatome wie auf der Oberfläche eines Fussballs angeordnet sind. Im Inneren dieser Hohlkugel lassen sich nun medizinische Wirkstoffe transportieren. Im Laborexperiment hat man aber auch beobachtet, dass C60 ins Gehirn von Fischen eindringt und dort Schäden verursachen kann.

Ein anderes Beispiel sind Nanoröhrchen - feinste Fasern aus Kohlenstoff, die als Verstärkung beispielsweise in Tennisrackets eingearbeitet werden, weil sie sehr leicht und 100-mal fester sind als Stahl. Extrem feine Fasern mit ganz phantastischen Materialeigenschaften - das erinnert irgendwie an Asbest...

Allgemein besteht das grösste Risiko in einer unkontrollierten Verbreitung von Nanopartikeln im ganzen Körper und zwar **über die Blutbahn**. Im gegenwärtigen Stadium müssen wir vor allem die Arbeitsplatzsicherheit im Auge behalten. Es wäre schon denkbar, dass Nanopartikel aus Farben, Lacken oder Waschmitteln in die Umwelt gelangen, wenn man solche Substanzen in grosser Menge verwendet.

Wenn die Partikel gebunden sind oder grössere Aggregate bilden, besteht kein Problem. Wir wissen bei Kosmetika aber nicht, wie stark die Nanopartikel verklumpen. Die zweite Unbekannte ist die Aufnahme über die Haut. Wir wissen, dass Nanopartikel über die Lunge in den Körper eindringen können, und man hat auch gemerkt, dass die Riechorgane - wie bei einem Parfum - eine Rolle spielen und ein direkter Übertritt ins Gehirn möglich ist. Ob aber Nanopartikel aus Kosmetika die Haut durchdringen können, ist zurzeit nicht gesichert. Keine Behörde kann die weltweit rund 20 Millionen Stoffe kontrollieren oder auch nur schon die rund 100'000, die sich im Handel befinden. Die Hersteller sind darum zur Selbstkontrolle verpflichtet.

Es gibt heute **keine Deklarationspflicht für Nanomaterialien**. Und es gibt kaum Geld für die Risikoforschung. Mehr bei

<http://www.bafu.admin.ch/dokumentation/fokus/00118>

Nanotechnologie: Riskante Staubpartikel

Mehr als 300 Produkte der Nanotechnologie sind weltweit bereits im Handel.

Als besorgniserregend erweist sich die Grösse von Nanopartikeln. Die Teilchen sind noch kleiner als feinste Staubpartikel. Und Feinstäube sind berüchtigt dafür, dass sie **tief in die Lunge eindringen und die Gesundheit schwer schädigen**. "**Man könnte Nanopartikel durchaus als eine neue Klasse von Feinstäuben bezeichnen**", sagt Volkmar Richter vom Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme in Dresden.

Allgemeines Charakteristikum der Nanoteilchen ist, dass sie physikalisch-chemische Eigenschaften annehmen, die völlig verschieden von jenen sind, die sie als Festkörper von grösserer Dimension besitzen. Das macht sie für praktische Anwendungen so ausserordentlich interessant und vielseitig, aber auch unberechenbar. "Wir müssen im Prinzip jeden einzelnen Nanowerkstoff auf seine speziellen Eigenschaften hin prüfen", sagt Harald Krug vom Forschungszentrum Karlsruhe.

Von Bedeutung ist auch das Verhalten in der Umwelt. "Nanomaterialien, die als Schutzfilme auf Glas oder Fassaden aufgebracht sind, verschwinden irgendwann, aber wo bleiben sie?", fragt Inos-Projektleiter Richter und antwortet umgehend: "**Sie gelangen in den Boden, in Oberflächengewässer und gar ins Grundwasser**." Welche Wirkungen sie dort entfalten, ist unklar. Mehr bei

<http://www.morgenpost.de/content/2006/11/20/wissenschaft/866754.html>

Nanopartikel überwinden die Hirnschranke bei Ratten. Eingeatmete Nanopartikel stellen ein Gesundheitsrisiko dar.

Achtung: Nanotechnik in Kunststoffen, Food und Cosmetics!

Der Chemieriese Bayer setzt auf die Nanotechnik. Auf der Kölner Messe "NanoSolutions"

möchten die Töchter Bayer MaterialScience und Bayer Technology Services vor allem "die ungeahnten Möglichkeiten" der neuen Technologie herausstellen und für eigene Produkte werben. Im Mittelpunkt stehen Kohlenstoff-Nanoröhrchen mit der englischen Bezeichnung "Carbon Nanotubes" (CNT) beziehungsweise "Baytubes". Mit einem Umsatz von 10,7 Milliarden Euro im Jahr 2005 gehört die Bayer-Tochter Bayer MaterialScience AG den Angaben zufolge zu den weltweit größten Polymer-Unternehmen.

Die neue Technologie soll nicht nur in Kunststoffen und in der Elektronikindustrie eingesetzt werden, sondern auch in den "Life Science"-Bereichen Pflanzenschutz, Pharma, **Food und Cosmetics**.

BUND warnte vor Waschmaschine mit Nanopartikeln: Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) warnte die Verbraucher unlängst vor dem Kauf der Waschmaschine "Silver Nano Health System". Der Umweltverband hatte Samsung und Media Markt dazu aufgefordert, das Produkt umgehend vom Markt zu nehmen. Die in der Maschine enthaltenen Silber-Nanopartikel seien noch nicht auf ihre Umwelt- und Gesundheitsverträglichkeit hin getestet worden. Tierversuche hätten jedoch ergeben, dass **Silber in Nanogröße die Entwicklung von Nervenzellen stört und giftig auf Leber- und Geschlechtszellen wirken könne**. Ungeachtet der Wissenslücken hätten Samsung und Media Markt die neue Waschmaschine als besonders gesundheitsfreundlich und für Allergiker und Schwangere geeignet beworben. Mehr bei

http://www.ngo-online.de/ganze_nachricht.php?Nr=14828

Verbraucher fordern verantwortungsvolleren Umgang mit Nanotechnologie

Eine eindeutige **Kennzeichnung von Nanotechnologien in Konsumgütern** sowie die umgehende Festlegung von Standards in diesem Bereich sind Kernforderungen des ersten deutschen Verbrauchervotums zur Nanotechnologie. Hohe Anforderungen stellten die Bürgerinnen und Bürger besonders an den Umgang mit **Nanotechnologie im Bereich Lebensmittel**. Hier fordern sie eine Kennzeichnungspflicht "Nano" sowie ein **Zulassungsverfahren für nanoskalige Stoffe in Lebensmitteln und Verpackungen**. Das Votum wurde im Berliner Bundespresseamt Vertretern aus Politik und Verbraucherschutz übergeben, darunter Ulrike Höfken, Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Mehr bei

<http://www.ioew.de/home/downloaddateien/Verbrauchervotum.pdf>

Die Nano-Invasion - SECURVITA fordert Schutz der Verbraucher

"Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Ihren Forschungsminister - aber beide haben zur Zeit noch keine Ahnung, welche Risikowelle durch die Invasion der Nanoteilchen auf die Verbraucher zukommt", warnt die SECURVITA Krankenkasse.

Die Nano-Technologie verspricht eine **Revolution bei Medikamenten und Lebensmitteln**. Mit millionstel Millimeter kleinen Wirkstoffen erhält die Medizin völlig neue Möglichkeiten:

Arzneimittel können sozusagen in winzige U-Boote verpackt werden, die im Körper nicht mehr auf die Blutbahn angewiesen sind. Die Medikamente dringen direkt in betroffene Körperzellen ein, etwa in Tumor-Gewebe. Neue Krebstherapien sind denkbar. Und Lebensmittel erhalten mit Nano-Partikeln ganz neue Eigenschaften.

Die industrielle Produktion ist bereits in den Startlöchern. Allein in Deutschland hat die Nano-Forschung bereits 1,3 Milliarden Euro an öffentlichen Fördergeldern erhalten, teilte das Forschungsministerium auf Anfrage mit. Aber Mediziner und Wissenschaftler rätseln immer noch über die möglichen Folgen der neuen Technologie.

"Der Verbraucherschutz wird sträflich vernachlässigt", kritisiert die bundesweite SECURVITA Krankenkasse in Hamburg. "Wir rufen Verbraucherzentralen, Umweltverbände und Krankenversicherungen dazu auf, sich mit der Nano-Technologie und ihren Folgen intensiv auseinanderzusetzen. Die Einführung einer Risiko-Technologie, der ein Marktvolumen von 100 Milliarden Euro vorhergesagt wird, erfordert einen klaren rechtlichen Rahmen und eine offene Akzeptanz- und Risiko-Debatte. **Es darf keinen Goldrausch auf Kosten der Gesundheit geben!**"

Sicher ist nur, dass die Nano-Partikel eine eigene, **explosive Dynamik** entfalten können. Je winziger die Teilchen, desto aktiver und rätselhafter werden sie. Sie entfalten Eigenschaften, die die Stoffe in der "normalen" Welt nicht haben. Das beinhaltet aber auch die Gefahr, dass sie giftig für den menschlichen Organismus sein können, noch **viel aggressiver als die Partikel im Dieselruß und Feinstaub**. Mehr bei

Europäische Chemikalienreform: Fauler Kompromiss

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und Greenpeace haben den Kompromiss zur europäischen Chemikalienreform REACH, der zwischen Vertretern des Europäischen Parlaments und des EU-Ministerrats ausgehandelt wurde, scharf kritisiert. "Diese Vereinbarung ist ein fauler Kompromiss auf dem Rücken von Verbrauchern und Umwelt. Wenn das Parlament diesem Deal Mitte Dezember zustimmt, wird es kaum eine Verbesserung gegenüber der jetzigen Gesetzeslage geben. Menschen und Natur werden weiter durch gefährliche Chemikalien belastet", sagte Patricia Cameron, Chemieexpertin des BUND. BUND und Greenpeace kritisieren vor allem die **negative Rolle des Bundeskanzleramtes**, das massiv Einfluss auf die Verhandlungen in Brüssel nimmt. **"Bundeskanzlerin Merkel lässt sich von Chemieunternehmen wie BASF instrumentalisieren.** Sie sorgt brav dafür, dass Deutschland sämtliche Versuche blockiert, die Industrie zum Ersatz aller gefährlichen Chemikalien zu verpflichten. Die wirtschaftlichen Interessen der Chemiebranche sind ihr wichtiger als der Schutz der Verbraucher vor Chemiegiften", sagte Stefan Krug von Greenpeace. Mehr bei

<http://www.presseportal.de/story.htx?nr=909169>

<http://www.euractiv.com/de/umwelt/arzte-melden-chemikalien-debatte-wort/article-159500>

Schmutzige Bombe Atomkraftwerk

Umweltverbände am Oberrhein warnten in einem Brief davor, wie leicht es wäre, das älteste Kernkraftwerk Frankreichs eine große schmutzige Bombe zu verwandeln. Ein "lächerlich niedriger Zaun und dünner Beton" trennt einen möglichen Angreifer "vom radioaktiven Reaktorkern und vom noch schlechter geschützten Zwischenlager für Atommüll". Seit den Anschlägen vom 11. September wird vor der Möglichkeit gewarnt, dass islamistische Terroristen so genannte schmutzige Bomben mit radioaktiven Stoffen bauen könnten, um den Schaden ihrer Anschläge zu erhöhen. Französische und deutsche Umweltverbände haben in einem Brief an die französischen Behörden darauf hingewiesen, wie leicht ein Angriff mit konventionellen Waffen den Uralreaktor im elsässischen Fessenheim in eine solche schmutzige Bombe verwandeln würde, **deren Wirkung Hunderttausende ausgesetzt wären.** In Frankreich wurde auch beim tragischen Tod eines Atomkraftgegners im Rahmen eines Castortransports deutlich, dass ein Anschlag auf den mit Atommüll gefüllten Zug leicht möglich ist. Zudem wurde auch die Unfallgefahr deutlich, denn der Zug hätte auch vor jedem anderen Hindernis auf den Gleisen nicht gebremst werden können, weil die Sicherheitsvorkehrungen nicht eingehalten wurden. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24100/1.html>

Der Leichtsin Atomkraftwerk steht in krassem Gegensatz zum sonstigen Alarmismus in Sachen Terror.

Illegale Entsorgung von Atommüll

Russische Umweltschützer erstatten Anzeige gegen Gronauer RWE-Tochter. Strafanzeige gegen den Betreiber der Urananreicherungsanlage Gronau erstatteten russische Umweltschützer bei der Staatsanwaltschaft Münster. Die Atomkraftgegner der russischen Umweltschutzorganisation Ecodefense wollen damit für ein Ende der Atommülltransporte von Gronau nach Russland sorgen. Der Anlagenbetreiber Urenco, eine Tochterfirma der Energieversorger RWE und Eon, hat bereits geschätzte **20.000 Tonnen radioaktives und hochgiftiges Uranhexafluorid nach Russland verschickt.** Hauptzweck der Transporte sei nicht die Wiederaufbereitung, sondern die **kostengünstige Entsorgung.** Mehr bei

<http://www.taz.de/pt/2006/11/09/a0008.1/text>

Plastikteppich: Ozeane ersticken im Dreck

Früher oder später endet fast der ganze Abfall, der in die Weltmeere gekippt wird, im Nordost-Pazifik - zwischen der Westküste der USA und Hawaii. Das ist den Forschern seit Jahren bekannt, denn das riesige Hochdruckgebiet erzeugt hier einen gewaltigen Meeresstrudel, der sich im Uhrzeigersinn dreht. Die Umweltorganisation Greenpeace hat mit dem Forschungsschiff "Esperanza" diese "wilde Deponie", die inzwischen die Größe Zentraleuropas erreicht hat, auf seine Bestandteile hin untersucht.

"Obwohl Plastikmüll weltweit in den Ozeanen zu finden ist, gibt es Meeresbereiche, in denen das Problem besonders schlimm ist. Die Region im Pazifik gehört dazu", so die Meeresbiologin Antje Helms im presstext-Interview. **"Wird der im Meer treibende Müll von der Strömung des Strudels erfasst, bleibt er bis zu 16 Jahre in diesem Gebiet. Die Folge ist ein gigantischer, nahezu geschlossener Müllteppich, der mittlerweile die Größe Zentraleuropas erreicht hat."** Ob Schiffsabfälle, Fischernetze, Leinen, Verpackungsmaterial: Müll, der von dieser Strömung erfasst wird, bleibt in diesem Gebiet. Der Müllstrudel vor Hawaii weist weltweit die höchste Konzentration an schwimmenden Plastikteilen auf.

Nach Untersuchungen der UN-Umweltorganisation UNEP treiben bis zu 18.000 Plastikteile in jedem Quadratkilometer der Weltmeere. **"Am schlimmsten sind die kleinsten Teile, da diese von Tieren aufgenommen werden"**, erklärt Helms. Greenpeace hat in Untersuchungen festgestellt, dass **weltweit mehr als 260 Tierarten nachweislich dem Müll im Meer zum Opfer fallen**. Zu den Opfern zählen neben Fischen auch Schildkröten, Seevögel, Robben und Seelöwen. "Wir wollen mit der Aktion darauf aufmerksam machen, dass selbst in entlegenen Regionen der Welt das Müllproblem evident ist", meint Helms. 80 Prozent des Mülls in den Weltmeeren stammt vom Festland, nur 20 Prozent stammt von Schiffen.

In allen Weltmeeren treiben Kunststoff und anderer Müll: Allein im Ärmelkanal sind es zwischen zehn und 100 Teile pro Quadratkilometer, in den Gewässern Indonesiens sind es stellenweise sogar knapp 4.000. Auch am Meeresgrund liegen nach Greenpeace-Untersuchungen durchschnittlich **100.000 Müllteile je Quadratkilometer**. Nur ein Teil des Mülls wird dann an die Küsten der Kontinente oder Inseln angespült. **Ganz zu schweigen von den chemischen Substanzen, die in die Weltmeere gekippt werden und sich im Fettgewebe von Meerestieren anreichern.** Mehr bei

<http://www.presstext.de/pte.mc?pte=061111007>

<http://www.glocalist.com/index.phpchHash=3de74d4660>

Video-Stream über den Plastikmüll vor Hawaii bei

<http://oceans.greenpeace.org/en/ocean-defenders-tv> ["What a load of rubbish" + "Taking out the trash"]

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Das Polareis schmilzt deutlich schneller. **Britische Forscher beklagen 13.000 Quadratkilometer Verlust in 50 Jahren.**

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels für Deutschland.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen Deutschland in den

nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

So deutliche Worte fanden die Klimaforscher in der Vergangenheit nicht immer:

Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Deutschland müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen. Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. Die Jahresniederschlagsmenge hoher nördlicher Breiten wird zumeist zunehmen, die Niederschläge in höheren mittleren Breiten im Winterhalbjahr ebenfalls. Die Regenmengen werden auch pro Ereignis zunehmen, es wird neue Extreme geben. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden. Mehr bei <http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

The day after now!

Die Ursache des Klimawandels

Die Ursache des Klimawandels ist unsere **zerstörerische Raubbauwirtschaft, die immer schneller Rohstoffe, Energievorräte und menschliche Arbeitskraft in Müll, Unzufriedenheit und klimaschädliche Abgase verwandelt.** Durch den Export dieses Wachstumssystems nach China und Indien wird der Klimawandel noch massiv beschleunigt. Systeme, die nur funktionieren, wenn sie dauerhaft wachsen, sind zwangsläufig zerstörerisch. Bei einem anhaltenden Wachstum von 3% verdoppelt sich das Bruttosozialprodukt alle 23 Jahre, bei 5% sogar bereits alle 14 Jahre. Dauerhaftes exponentielles Wachstum einer Wirtschaft ist nicht möglich und führt zwangsläufig zur Selbsterstörung. Der Klimawandel ist eines von vielen Symptomen der ökologischen Krise.

Eine Billion Euro würde es kosten, die globale Wirtschaft klimafreundlich umzubauen, hat die internationale Consulting-Firma PricewaterhouseCoopers im Jahr 2006 berechnet. Das klingt nach einer gigantischen Summe, doch der Betrag macht nicht einmal die Hälfte der jährlichen Wirtschaftsleistung Deutschlands aus oder **nur etwa ein Fünfzigstel des globalen Bruttosozialprodukts.**

Die weltweite Förderung alternativer Energiequellen, der Energieeffizienz und des Energiesparens muss im Vordergrund aller Bemühungen stehen. **Das Wachstum im Bereich der alternativen Energien gehört zu den wenigen hoffnungsvollen Zeichen der Zeit.** Mehr bei

<http://www.umwelt.kommunikationssystem.de/read.php?id=28638>

Der Klimawandel ist unbezahlbar

Umweltschutz aus **ökonomischen** Gründen: Ökonom sieht die Welt wegen Umweltschäden vor Superrezession / größte Öko-Wirtschaftsstudie

Seit Jahrzehnten warnen Wissenschaftler und Umweltschutzorganisationen vor den verheerenden Folgen des Klimawandels, doch die große Mehrheit der Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik ersetzt Lernfähigkeit in dieser Frage noch immer durch eine weitreichende Beratungsresistenz. Über vielerlei Absichtserklärungen sind die internationalen Bemühungen bis dato nicht hinausgekommen.

Wenn weiter nichts gegen den Klimawandel getan wird, stürzt die Welt in die schwerste Rezession der neueren Geschichte, die mehr kosten wird als beide Weltkriege zusammen, weite Teile der Welt unbewohnbar und Hunderte Millionen Menschen zu Flüchtlingen machen wird. Aber ein entschlossenes globales Aktions- und Investitionsprogramm könnte diese Kosten dramatisch reduzieren. Dies ist die Essenz eines in London veröffentlichten und mit Spannung erwarteten 700-Seiten Berichts über die wirtschaftlichen Aspekte des Klimawandels.

Der Autor, Sir Nicholas Stern, argumentiert, dass die katastrophalen Auswirkungen des

Klimawandels für einen Bruchteil der genannten Kosten, **etwa ein Prozent des globalen Bruttozialprodukts, vermieden werden können**. Ein solches Programm könnte sogar neue Wachstumsanreize bieten. Politisch brisant ist, dass Sterns Bericht das zentrale Argument der amerikanischen Regierung gegen eine Unterzeichnung des Kyoto-Protokolls auf den Kopf stellt. US-Präsident George Bush geht bisher davon aus, dass Klimapolitik die Wirtschaft schädigt und internationale Klimaverbarungen eine Verschwörung gegen die amerikanische Wirtschaftsmacht sind.

Der Bericht wurde im Juli 2005 vom britischen Schatzkanzler Gordon Brown bei Sir Nicholas Stern in Auftrag gegeben, einem früheren Wirtschaftsprofessor, Weltbank-Ökonomen und seit 2003 Berater im britischen Schatzkanzleramt. Er gilt schon jetzt als die umfassendste Wirtschaftsstudie zum Klimawandel.

Dazu Umweltminister Gabriel: "Der Bericht bestätigt aus volkswirtschaftlicher Sicht: Der Klimawandel bedroht unsere wirtschaftliche Entwicklung. Wir müssen **jetzt handeln**." Klimaforscher warnen, dass **höchstens noch zehn bis 15 Jahre lang gehandelt werden kann. Danach ist die Klimakatastrophe nicht mehr aufzuhalten**. Mehr bei

<http://www.tagesspiegel.de/politik/archiv/30.10.2006/2866748.asp>

<http://www.tagesspiegel.de/politik/archiv/31.10.2006/2868038.asp>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/23/23873/1.html>

<http://www.taz.de/pt/2006/10/31/a0139.1/text>

Kofi Annan: Globale CO2-Steuer

Mit den Einnahmen solle den Auswirkungen des Klimawandels begegnet werden, sagte Annan. „Auf diese Weise könnten wir die Ungerechtigkeit des Klimawandels lindern: Diejenigen, die bislang am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben, leiden bereits jetzt am stärksten unter den Folgen“, sagte Annan.

Annan kritisierte das seiner Ansicht nach **unzureichende Engagement vieler Politiker**. Es herrsche ein erschreckender Mangel an Führungswillen. Die Regierungschefs sollten endlich ernst mit dem Kampf gegen den Klimawandel machen. „**Der weltweite Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit**“, sagte er und erinnerte: „Wenn wir scheitern, dann müssen unsere Kinder dafür zahlen.“ Mehr bei

<http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=a6f99c5551ms20>

<http://www.sueddeutsche.de/wissen/special/250/87163/article.html>

Wer CO2 sät, wird Sturm ernten.

Atomkraft und Klimaschutz: Eine gut gesteuerte Illusion.

Die CO₂-Emissionen eines AKW betragen etwa 25-50 Gramm je Kilowattstunde erzeugten Stroms. Stromsparmaßnahmen und regenerative Energien "emittieren" nur 0-20 Gramm je Kilowattstunde. Die Atomkraft zieht also eindeutig den Kürzeren. **Mit falschen Argumenten nutzen AKW-Befürworter die berechtigte Sorge der Bevölkerung vor dem Klimawandel, um mehr Akzeptanz für die atomare Technologie zu schaffen**. Die ökologische Ärzteinitiative IPPNW hat berechnet, dass bis zum Jahr 2050 1000 neue AKW gebaut werden müssten (bisher gibt es weltweit 442), um 10% der fossilen Energie zu ersetzen. Die endlichen Uranreserven wären dann in Kürze erschöpft. Mehr bei

<http://www.umwelt.kommunikationssystem.de/read.php?id=28638>

Europa droht Wasserknappheit!

Die zunehmende weltweite Verschmutzung von Wasser und die daraus resultierende Knappheit von sauberem Wasser, wurden nun auch von der Europäischen Union (EU) thematisiert. Um einen Engpass an Trinkwasser zu verhindern, sollen die Mitgliedstaaten in den nächsten zehn Jahren ihre Wassersysteme wieder in Ordnung bringen.

Die EU-Richtlinien verpflichten die Mitgliedstaaten bis 2009 einen Plan vorzulegen, wie die natürlichen Wasserquellen wieder hergestellt werden sollen. Bis 2015 sollen die Flüsse, Seen und Feuchtgebiete wiederhergestellt sein.

Jeder Mensch verbraucht täglich zwischen 150 und 180 Liter Wasser - das meiste davon würde **ungenutzt verschwendet**. Weiter sollten jene, die das Wasser verschmutzen, für den gesamten und nicht nur für Teile wie bisher, **verantwortlich gemacht werden**.

Weitere Vorschläge wären die Unterstützung und Förderung von wasserfreundlicher Agrarwirtschaft, die Wiederherstellung des ursprünglichen Flussverlaufs sowie faire Wasserpreise, die auch eine Säuberung des Wassers umfassen. Mehr bei <http://www.presstext.de/pte.mc?pte=061201006>

Deutschlands Küsten werden sich auf den Klimawandel einstellen müssen

Die Erdatmosphäre erwärmt sich. Das wird globale Auswirkungen auf das Wetter und den Meeresspiegel haben.

Mojib Latif vom Leibniz Institut für Meereswissenschaften an der Universität Kiel wies auf dem Kongress acqua alta darauf hin, dass der Meeresspiegel aufgrund der globalen Erwärmung bis 2100 um mindestens 50 cm ansteigen wird. **"Ich gehe aber eher von einem Meter aus."** Dabei sind die schmelzenden Eiswüsten von Grönland noch gar nicht eingerechnet. Deren Reduktion ist schwer zu berechnen, durch Schneefall vereisen sie oben neu, während sie unten durch das warme Wasser abschmelzen. **Sollte das gesamte Eis Grönlands abtauen, und es gibt Szenarien, die dies für wahrscheinlich halten, stiege der Meeresspiegel um sechs Meter an!**

Zu diesem Anstieg gesellt sich eine Erhöhung der Regenmengen. Aus dem bayerischen Hohenpeißenberg, wo man seit 1876 jeden Tropfen Regen misst, kommt die Meldung: Die Niederschlagsmengen hat sich seit 100 Jahren verdoppelt. Und so wie es aussieht, ist das erst der Anfang der vom Menschen verursachten Ereignisse. Mehr bei <http://www.heise.de/bin/tp/issue/r4/dl-artikel2.cgi?artikelNr=23548&mode=print>

Deutschland produziert zu viel CO2

Blauer Brief aus Brüssel: Der Kohlendioxid-Ausstoß der deutschen Industrie muss weit stärker gesenkt werden, als von Bundesumweltminister Gabriel bisher vorgesehen. Geschieht das nicht, bleibt die Bundesrepublik der größte Klimasünder der EU.

Nach der Vorgabe der EU darf die deutsche Industrie statt beantragter 465 Millionen Tonnen Kohlendioxid pro Jahr nur 453,1 Millionen Tonnen in der Atmosphäre blasen. Pläne von neun weiteren Mitgliedsländern ließ die Kommission durchfallen. Konkret fordert die Kommission, dass die deutsche Industrie jährlich knapp 50 Millionen Tonnen CO2 spart. Mehr bei <http://www.taz.de/pt/2006/11/30/a0082.1/text>

Demokratie oder Öl-Wirtschaft. Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in die sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie momentan besonders gut in den USA zu beobachten ist. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe. Mehr zum Thema [Öl-Wirtschaft](#)

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war. Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den

Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!!!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Wenn der Wüste das Öl ausgeht

"Jeder sollte sich ernsthafte Gedanken über diese These machen. Denn das Ende des Öls in Saudi-Arabien wird die Welt, wie wir sie kennen, dramatisch verändern", sagt Jim Rogers, Bestsellerautor und Wallstreet-Legende.

Während der vergangenen 200 Jahre haben wir uns daran gewöhnt, immer mehr Öl zur Verfügung zu haben. Die Bevölkerung ist stark gewachsen, die globale Ökonomie hat ungeheuer zugelegt. Der entscheidende Motor dahinter war in wachsendem Maße billiges Erdöl. Saudi-Arabien gilt als die Hauptstütze der globalen Erdölproduktion, über 10 Prozent des weltweiten Erdöls kommen ausschließlich aus diesem Staat.

Obwohl die Erdölfelder sich schon jetzt jenseits ihres Fördermaximums befinden, lässt die saudische Regierung ihre Öl-Kunden weiter in dem Glauben, dass die Ölvorräte auf Jahrzehnte gesichert seien. Matthew R. Simmons, der für sein Buch mehr als 200 technische Studien auswertete, kommt zu dem Schluss, dass **Saudi-Arabien wahrscheinlich weit weniger Ölreserven besitzt, als behauptet wird.**

Zudem würden die Ölfelder derzeit so aggressiv ausgebeutet, dass die Vorräte viel schneller zur Neige gingen, als uns lieb sein kann. Doch wie wirken sich sinkende Fördermengen auf unser tägliches Leben aus? Wird es sich radikal verändern? Die Antworten darauf finden Sie in diesem spannenden, überaus fundierten und scharfsinnig recherchierten Werk.

* Haben die Öl-Felder Saudi-Arabiens ihre Höchstförderung tatsächlich schon seit mehr als zwei Jahrzehnten überschritten?

* Nähert sich die Produktion auf den vier großen Ölfeldern der Saudis ihrem Ende?

* Welches Land könnte die benötigten Ölmengen kompensieren, falls Saudi-Arabien ausfällt?

* Warum behandelt das saudi-arabische Königshaus die tatsächliche Produktion und die Fördermenge wie ein Staatsgeheimnis? Mehr bei

<http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=a6f99c5605ms22>

Westeuropa ist erpressbar

Energiesicherheit hieß das Spitzenthema beim Spitzentreffen zwischen EU und Russland in Helsinki.

Zweifel an der Energiesicherheit in Europa wachsen nach dem Treffen erst recht. Russland braucht selbst immer mehr Energie bei einem Wachstum seiner Wirtschaft von etwa sechs Prozent pro Jahr und ist an die Grenzen seiner Förderkapazität gelangt.

Nicht nur gegenüber der Ukraine hat Russland sein Gas bereits als politische Waffe eingesetzt - inzwischen auch gegenüber Georgien und Litauen. Und bald könnten China und Indien schon die interessanteren Geschäftspartner Russlands sein als die "kleinen" europäischen Staaten der EU. Westeuropa wird immer mehr erpressbar, solange wir von Putins Gnaden abhängen.

Schon werden westliche Politiker immer schweigsamer, wenn es darum geht, die brutalen Menschenrechtsverletzungen in Putins Reich auch nur beim Namen zu nennen. Mehr bei

<http://sonnenseite.kjm4.de/ref.php?id=a6f99c5583ms21>

CIA: Keine Hinweise auf iranisches Atomwaffenprogramm

Seymour Hersh, der bekannte investigative Reporter, ist weiterhin nach seinen Recherchen der Überzeugung, dass das Weiße Haus auch nach der Schlappe bei den Kongresswahlen an der **militärischen Option gegen Iran festhalten** will. Man fürchtet, so schreibt er in seinem Artikel "The Next Act" in der Zeitschrift The New Yorker, dass die demokratische Mehrheit die Bush-Regierung daran hindern könnte, Operationen zur Destabilisierung des Iran oder zum Sturz der Regierung zu finanzieren. Um das harte Vorgehen gegen den Iran weiterführen zu können, unterdrückt nach Informationen von Hersh das Weiße Haus einen CIA-Bericht, nach dem es keine Hinweise auf ein Atomwaffenprogramm im Iran gibt. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24018/1.html>

Profitabel - Wie die Industrie an Gesetzen mitstrickt

Lobbyisten versuchen, die Politik zu beeinflussen, um ihrem Arbeitgeber Vorteile zu verschaffen. Dazu sprechen sie auch in Ministerien vor. Manche Lobbyisten haben das gar nicht mehr nötig - sie sind nämlich schon da. Ja, richtig, das ist neu: Lobbyisten haben in unseren Ministerien mittlerweile eigene Büros - Tür an Tür mit Regierungsbeamten und ... mit eigener Durchwahl, und schreiben an Gesetzen mit. Bezahlt werden sie von ihren Unternehmen. Leihbeamte - gut für die Wirtschaft, schlecht für Bürger.

Lärmschutz - **Bürgerinteressen stehen gegen Industrie-Interessen**. Beispiel Großflughafen Frankfurt. Der Betreiber hier ist die Fraport AG, eine Aktiengesellschaft. Ihr Interesse: Eine weitere Landebahn für noch mehr Flugzeuge, noch mehr Lärm. Seit Jahren protestieren Bürger heftig dagegen. Doch ein bundesweites Nachtflugverbot ist vom Tisch, weitreichenden Lärmschutz soll es erst nach dem Jahre 2010 geben. Rainer Baake, ehem. Staatssekretär Bundesumweltministerium: "Also gebremst hat das Bundesverkehrsministerium. Man hat die Kosten, die der Lärmschutz verursachen würde für die Flughäfen, erheblich übertrieben. Man hat den notwendigen Lärmschutz für die Anwohner der Flughäfen klein geredet. Das heißt an dieser Stelle ist im **Interesse der großen Flughäfen gehandelt** worden und nicht im Interesse der betroffenen Bevölkerung." Mehr bei

<http://www.wdr.de/tv/monitor/beitrag.phtml?bid=836&sid=153>

Wenn der Euro den US-Dollar ablöst

Ob Öl in US-Dollar oder Euro gehandelt wird, ist umweltpolitisch bedeutsam:

1. **Es hängt vom Ölpreis ab - und dieser vom Verhältnis Dollar/Euro -, ob es vorteilhafter ist, fossile Brennstoffe oder umweltfreundliche Alternativen zu nutzen.**
2. Im Gegensatz zur Handels- und Sicherheitspolitik **verweigern die USA eine Führungsrolle in der Umweltpolitik** - und blockieren damit die Umweltsicherheit. Diese gefährliche geopolitische Konstellation könnte sich ändern, wenn der Euro den Dollar als Weltleitwährung ablöst. Mehr bei

http://www.vdw-ev.de/publikationen/GAIA2_06_144_146_Buecher.pdf

Peak Oil - No Future

Eine neue Studie der oekom research alarmiert. Ölkonzerne zeigen trotz gegenteiliger Rhetorik **keine Innovation im Bereich nachhaltige Energie und soziale Verantwortung**.

oekom research beleuchtet in seiner aktuellen Studie 19 der weltweit größten börsennotierten Öl- und Gasunternehmen und bewertet diese, wie zukunftsfähig die Unternehmen mit Blick auf Umwelt und Gesellschaft handeln.

Am besten abgeschnitten haben das kanadische Unternehmen Suncor Energy und Norsk Hydro aus Norwegen, dicht gefolgt von der britischen BG Group. Aber oekom research: "Die Branche scheut sich weitgehend davor, entscheidende Kursänderungen einzuschlagen und die eigentlichen Herausforderungen anzugehen. Benotet wurden die Konzerne auf einer Skala von A+ bis D-, wobei die beiden Vorreiter die Note B erreichten."

Mit Blick auf die drohenden Szenarien, die uns als Folgen des weltweiten Klimawandels erwarten, schauten die Analysten vor allem in Sachen Klimaschutz genau hin: "Als wesentlicher Emittent von Treibhausgasen steht die Öl- und Gasindustrie in besonderer Verantwortung, umfangreiche Maßnahmen zur Reduktion dieser Emissionen zu ergreifen", erläutert Evelyn Bohle, Senior Analystin und Autorin der Studie. Noch vor wenigen Jahren tendierte der Sektor dazu, den Zusammenhang von Kohlendioxid-Emissionen und Klimawandel zu verharmlosen. Die Analyse zeigt, dass mittlerweile ein Prozess des Umdenkens in der Branche eingesetzt hat. Die Unternehmen stellen sich dem Thema: Konzerne wie BP oder Shell warnen sogar öffentlich vor den Folgen dieser globalen Entwicklung. Auch Repsol, Norsk Hydro und Total gehören laut der Untersuchung zu den Branchen-Vorreitern, die Strategien entwickelt haben, um der Herausforderung Klimawandel zu begegnen. Trotzdem mangle es bislang branchenweit an notwendigen und umfassenden Maßnahmen, die sich aus dem Bekenntnis zu mehr Klimaschutz ableiten lassen.

Neben dem Klimaschutz identifizierten die Analysten weitere Kernthemen der Branche, an denen sich messen lässt, wie ernsthaft die Unternehmen Ihrer Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt nachkommen. Einer dieser Indikatoren ist die Sicherheit von Tankern. Die Studie attestiert der Branche hier ein äußerst zögerliches Verhalten und kritisiert die insgesamt noch sehr hohe Intransparenz.

Das Resumé der Studie fällt entsprechend kritisch aus: Die Öl- und Gasbranche geht die ökologischen Herausforderungen erst zögerlich an. Mehr bei <http://www.glocalist.com/index.php?id=20=8ed6bfe2b9>

Preisentwicklung Rohöl

Der Rohölpreis pro Barrel hat sich seit 2002 so entwickelt:

2002	19 US-Dollar
2003	24 US-Dollar
2004	40 US-Dollar
2005	52 US-Dollar
Mai 2006	74 US-Dollar

Die Preise für erneuerbare Energien haben sich seit 1995 etwa halbiert.
Quelle: Der Spiegel 24/2006

>>> Der nächste Ölschock kommt bestimmt!

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen. **Sonne und Wind stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how.** Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl. In Texanischen Ölfirmen weiß man momentan aufgrund des erhöhten Ölpreises gar nicht wohin mit den vielen Petro-Dollars... Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!
Einzige Lösung: Jetzt schon im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Biomasse) investieren. Nach dem Ölschock ist es zu spät! Mehr in unserem [Spezial Ölschock und Ölpreis](#)

Totale Überwachung

Die Volkszählung von 1987 löste noch eine riesige Boykott- und Demonstrationswelle aus. Diese wurde von einem breiten Bündnis verschiedener sozialer und politischer Gruppen getragen. Kritisiert wurde insbesondere, dass die Ausführlichkeit der Fragen in den entsprechenden Volkszählungsbögen bei ihrer Beantwortung Rückschlüsse auf die Identität der Befragten zulasse und somit den **Datenschutz** und das **Recht auf informationelle Selbstbestimmung** unterlaufe, damit folglich gegen das Grundgesetz verstoße. Im Hintergrund stand die Befürchtung des so genannten **Gläsernen Bürgers**. Teilweise wurde die Volkszählung gar als Schritt in Richtung **Überwachungsstaat** gesehen.

Der sogenannte "Internationale Terrorismus" (seit dem 11. September 2001 das gefundene Fressen für bestimmte Interessengruppen) gab die Rechtfertigung dafür, das Bankgeheimnis aufzulösen (fast alle Behörden - und selbst die Schufa - können nun jedes Bankkonto einsehen), **jederzeit für präventive Zwecke** Telefongespräche, Emails und Internetverbindungen zu überwachen, jede Autofahrt mit Toll Collect zu speichern, den Iris-scan und den obligatorischen Fingerabdruck einzuführen sowie an allen möglichen öffentlichen und nicht-öffentlichen Plätzen Videoüberwachung zu betreiben...

Obwohl der "Internationale Terrorismus" bislang vielleicht insgesamt 6.000 Todesopfer gefordert hat, dienen diese nun zur Rechtfertigung, um die Persönlichkeitsrechte von (fast) allen BürgerInnen weltweit zu unterwandern; um zu belauschen, zu bespitzeln und willkürlich zu verhaften, ganz so wie es sich paranoide Gehirne vorstellen. **Der totale Überwachungsstaat ist bereits Realität!**

Von Demokratie keine Spur, denn Parlamente waren daran nicht beteiligt. Die "Nationale

Sicherheit" reicht da völlig aus. Und nun können auch **Unternehmen wegen möglicher Urheberrechtsverletzungen** den Datenverkehr im Internet überwachen!

In Planung ist bereits die intelligente Kreditkarte, auf der nicht nur alle Personendaten, sondern auch die Konsumgewohnheiten des Users gespeichert sind und die von Scannern auch auf einige Entfernung abgefragt werden kann. Wann kommt wohl der Daten-Chip, der gleich bei der Geburt in den Kopf implantiert wird?

20 Jahre nach der Volkszählung scheinen die inzwischen tatsächlich gläsern gewordenen BürgerInnen sich schweigend wie Lemminge in die Tatsache zu fügen, dass es so etwas wie Datenschutz und Recht auf informationelle Selbstbestimmung allenfalls noch unter Nachbarn gibt. **Warum begehrt jetzt niemand auf?** Aus Angst, gleich in Terrorverdacht zu geraten und "vorübergehend" (für 14 Tage) in Gewahrsam genommen zu werden? Oder sind wir alle schon Konsum-Idioten? So praktisch ist doch die satellitengesteuerte Navigation in Autos und Handys, die nicht nur uns sagt, wo wir gerade sind, sondern auch anderen Kenntnis davon gibt!

Wer nach den Gesetzen handelt, hat auch durch totale Überwachung nichts zu befürchten, sagen die Befürworter. Die anderen jedoch stellen sich die Frage, **wie z.B. ein totalitärer oder krimineller Staat mit den totalen Daten umgehen würde!** Wir Deutschen haben da ja unsere eigenen Beispiele, wie das "Dritte Reich", und vor ein paar Jahren gab es noch die DDR. Für Gestapo und Stasi wären diese umfassenden Persönlichkeitsdaten geradezu traumhaft gewesen. Und wie schnell kann es geschehen, dass radikale Demagogen wie Schill in Regierungsämter kommen...

Ob man wohl als Kritiker des Systems auch nur einen weiteren Tag überleben würde???

"Wer nichts zu verbergen hat, hat auch nichts zu befürchten"

Michael Lohmann 27.09.2006

Im so genannten "Kampf gegen den Terror" sind die Bürgerrechte zunehmend unter Druck geraten. Kritiker dieser Entwicklung werden allerorten mit der Aussage "Wer nichts zu verbergen hat, hat auch nichts zu befürchten" beschieden. Diese Standardformel "...ist das Killer-Argument schlechthin, dem offenbar viel abzugewinnen ist". Sie gibt sich den Anschein, selbstredend zu sein. Diejenigen, die sie verwenden, erwarten, dass dieser Satz bereits alle Fragen beantworten könne. Seine Evidenz mache weitere Erklärungen und Debatten obsolet. Doch wie schlagkräftig ist dieses "Argument" wirklich und worauf beruht seine vermeintliche Überzeugungskraft?

Nicht nur die Bürger können Geheimnisse gegenüber dem Staat haben, sondern der Staat hat auch Geheimnisse gegenüber dem Bürger. Die Geheimdienste bezeugen diese Tatsache bereits durch ihren Namen. Nur der Bürger muss etwas befürchten, wenn er etwas verbirgt. Am Ende ist der Bürger unter Generalverdacht. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/23/23625/1.html>

Datenmissbrauch durch Kundenkarte

Dass solcher Datenmissbrauch keineswegs reine Theorie ist, belegt ein Beispiel aus der Schweiz, von den die Gründerin des Bürgerrechtsvereins Foebud, Rena Tangens, berichtet:

Dort seien alle Kunden einer Supermarktkette, die ein Werkzeug mit ihrer Kundenkarte gekauft hatten, von den Behörden überprüft worden, erzählt Tangens. Das besagte

Werkzeug stand im Zusammenhang mit einer Brandstiftung. Foebud vergibt jährlich den "Big Brother Award" an Firmen, Politiker und Institutionen, die missbräuchlich mit Daten umgehen.

"Wenn eine Datenbasis einmal da ist, weckt sie Begehrlichkeiten", sagt Tangens. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,446407,00.html>

Weitergabe vertraulicher Daten an US-amerikanische Behörden

SWIFT ist die 1973 gegründete, internationale Genossenschaft der Geldinstitute, die ein Telekommunikationsnetz (SWIFT-Netz) für den Nachrichtenaustausch zwischen diesen unterhält. Diese Genossenschaft leitet Finanztransaktionen zwischen Banken, Brokerhäusern, Börsen und anderen Finanzinstituten. Jede Bank hat einen SWIFT-BIC.

Seit den Terroranschlägen am 11. September 2001 in den USA übermittelte SWIFT nach

eigenen Angaben vertrauliche Daten über Finanztransaktionen an US-amerikanische Behörden. In Presseberichten ist von 20 Millionen übermittelter Bankdaten pro Jahr die Rede. Die US-amerikanische Regierung ist unmittelbar nach den Anschlägen **über CIA, FBI, Finanzministerium und US-Notenbank** an die SWIFT-Führung herangetreten. Diese folgte der Aufforderung freiwillig. Dabei war das 25-köpfige SWIFT-Direktorium sowie ein Kontrollgremium, dem auch ein Mitglied der Deutschen Bundesbank angehörte, von den Vorgängen informiert. Wie die dpa berichtet, habe SWIFT versucht, eine Genehmigung für die Datenweitergabe zu erhalten, die befragten Zentralbanken hätten darauf jedoch nicht reagiert. In der New York Times, welche die Vorgänge aufdeckte, wird angezweifelt, ob die Vorgehensweise legal war. So sieht etwa das zivilgesellschaftliche Netzwerk „Aktion Finanzplatz Schweiz“ in der Weitergabe der Daten einen **Verstoß gegen das Bankgeheimnis**. Die Bush-Regierung rechtfertigt das Vorgehen mit dem Schlagwort vom "Krieg gegen den Terror".

Im Oktober 2006 wird klar, daß die Geschäftsführung von "Booz Allen Hamilton", der angeblich unabhängigen externen Beraterfirma von SWIFT, unter anderem aus dem Ex-CIA-Chef James Woolsey und dem Ex-NSA-Direktor Mike McConnell besteht. Weiterhin werden nach offiziellen Angaben große Mengen an Daten des SWIFT Systems an den CIA übermittelt. Mehr bei <http://de.wikipedia.org/wiki/SWIFT>

Alarmismus: Das Geschäft mit den Terrorismuswarnungen

Der von der Bundesanwaltschaft verfolgte Anschlagplan von Frankfurt war eine Luftblase. In den USA hat sich die Regierung darauf eingestellt, eine **permanente Terrorgefahr** hochzuhalten. Mit dem seit einiger Zeit schicker gestalteten National Threat Level ist die Gefahr terroristischer Anschläge weiterhin auf "erhöht" gesetzt, obgleich in den USA weder Terroranschläge stattgefunden haben noch ernsthafte Planungen aufgedeckt wurden, während im Irak Tag für Tag Anschläge mit vielen Toten und Verletzten stattfinden. Dort ist man übrigens einmarschiert, um die Terrorgefahr zu bekämpfen und die Welt sicherer zu machen. Auch in Großbritannien, wo man wie vieles andere auch die schöne Idee des Bedrohungsgrads vom Großen Bruder übernommen hat, hält man eisern und unerschütterlich an der Bewertung "ernsthaft" bzw. an der Warnung vor der hohen Wahrscheinlichkeit eines unmittelbar drohenden Terroranschlags fest, sorgt immer einmal wieder für gerade noch aufgedeckte Anschlagpläne und warnt beständig vor der terroristischen Gefahr im Inland, die immer und überall zuschlagen kann. **Die Strategie ist durchsichtig und vor allem politisch motiviert.** Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24053/1.html>

US-Regierung bewertet das Risikopotenzial aller Ein- und Ausreisenden

Von CAPPs 2 zum Automated Targeting System (ATS): Vom US-Kongress beanstandete Überwachungsprogramme werden, auch mit der bereitwilligen Zulieferung der Flugdaten europäischer Reisender, unter anderem Namen weitergeführt. Mit dem vom Heimatschutzministerium eingerichteten Automated Targeting System (ATS) werden **auch Menschen aus dem Ausland, die in die USA einreisen wollen, nach ihrer Gefährlichkeit beurteilt**, wie die Nachrichtenagentur AP meldete. Dabei werden nach AP die von den Fluggesellschaften übermittelten Flugpassagierdaten (PNR) benutzt, um die Einreisenden ohne ihr Wissen und ohne Möglichkeit, Einsicht zu nehmen, nach ihrem "individuellen Sicherheitsrisiko" zu benoten. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24116/1.html>

Big Brother achtet nun auch auf aggressive Stimmen

Wer sich in der Öffentlichkeit zu sehr aufregt, könnte zukünftig plötzlich einem Überfallkommando gegenüberstehen: Es gibt nun auch **Überwachungskameras mit eingebauter Stimmanalyse!**

Um wieviel leichter hätten es die sozialistischen großen Brüder Mielke, Ulbricht und Honecker doch mit moderner Technik gehabt, die sozialistischen kleinen Brüder von denen, deren staatstreuer Gesinnung sie sich nicht ganz so sicher sein konnten, zu trennen. Die Firma "Soundintelligence" in Groningen in den Niederlanden hat nun als Spinoff die am Institut für Künstliche Intelligenz der Universität von Groningen entwickelte Überwachungssoftware

"Slgard" serienreif gemacht. Sie ist dem "Frühwarnsystem" von Menschen nachempfunden, die **anhand angehobener, aggressiver Stimmen aufmerksam werden** und erkennen, dass gleich etwas Ernstes passiert: Die hiermit ausgerüsteten Überwachungskameras schlagen nun Alarm, sobald in ihrem Umkreis ein Streit beginnt. Neben Groningen selbst werden die **Lauschkameras auch in Rotterdam und in Zügen installiert** - erste Tests haben bereits zu drei Festnahmen geführt. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24088/1.html>

Mobiltelefon zeigt Aufenthaltsort von Freunden

Viele Mobiltelefone sind heutzutage GPS fähig - bald wird es Services geben, die das Global Positioning System nutzen, um automatisch die **Position des Handynutzers festzustellen**. In Folge könnten dann eine Reihe an Services angeboten werden, die in technischer Hinsicht zwar schon seit einiger Zeit möglich sind, jedoch aufgrund von Sicherheitsbedenken bisher nicht umgesetzt wurden. In den USA haben sich nun zwei Mobilfunkanbieter vorgewagt und bieten ein neues Service an, das allerdings noch nicht gesamten Möglichkeiten des GPS ausschöpft, wie die New York Times berichtet. Mehr bei <http://www.pressext.de/pte.mc?pte=061120004>

Buchtipp:

Tanja Busse: *Die Einkaufsrevolution - Konsumenten entdecken ihre Macht*

WEHE, WENN WIR RICHTIG KAUFEN!

Geiz ist geil, und Shoppen macht Spaß. Auch Gammelfleisch ist Abfallprodukt unserer Geiz-ist-geil-Mentalität. Aber ist Einkaufen wirklich nur ein Privatvergnügen? Oder ist es, aller Werbung und Imagepflege zum Trotz, eine Entscheidung so wichtig wie jede Kanzlerwahl? Interessiert uns wirklich nicht, warum ein handgewebter Teppich 1,95 Euro kostet und wo die vier Euro für den Starbucks-Kaffee landen?

Tanja Busse deckt **Skandale der modernen Produktion und Preispolitik** auf und zeigt, **wie der Konsument als gesellschaftliche Macht der Zukunft Einfluss nehmen kann**. Im praktischen Teil gibt sie konkrete Tipps, wo und wie verantwortungsvoller Konsum möglich ist. **Der aufgeklärte Konsument wird der Gegenspieler der globalen Wirtschaftsmächte werden**. Denn tatsächlich reagieren Unternehmen auf verändertes Kaufverhalten wesentlich prompter als auf jeden neuen Gesetzesentwurf. Wir tun zwar gern so, als wären es gänzlich unbeeinflussbare wirtschaftliche Prozesse, die festlegen, wo was und wie produziert wird. **In Wahrheit aber sind wir selbst es, die mit unserem Kaufverhalten die Standards der Produktion bestimmen**.

Wenn wir die Textilprodukte nicht mehr kaufen, die in einer der so genannten "Exportproduktionszonen" in China oder Indonesien hergestellt werden, wo die Unternehmen keine Steuern und Zölle zahlen, und (Wander-) Arbeiter keine Rechte haben und Hungerlöhne beziehen, dann werden diese Produkte so auch nicht mehr produziert. Wenn wir den Orangensaft aus dem in Brasilien hergestellten Konzentrat nicht kaufen oder die Schokolade verschmähen, deren Rohstoffe in Afrika unter skrupellosem Einsatz von Kindern gewonnen werden, so verschwinden diese Marken vom Markt. Auch die **Spielzeugindustrie und die Pharmaindustrie werden Umweltgifte nur solange einsetzen, wie wir ihnen die entsprechenden Produkte abkaufen**. Die von Lobbyisten weichgespülten EU-Richtlinien oder der Verbraucherschutz können uns die Verantwortung nicht abnehmen.

Das Buch hilft dem **Konsumenten, sich seiner Macht bewusst zu werden** und von ihr sinnvoll Gebrauch zu machen.

Gebundenes Buch, 320 Seiten, Blessing, ISBN-10: 3-89667-312-2, ISBN-13: 978-3-89667-312-1, 14,95 Euro [D] / SFr 26,90

<http://www.randomhouse.de/book/edition.jsp?edi=207851>

Statistik:

Kaufen mit Moral

Viele Verbraucher in Deutschland sind bereit, tiefer in das Portemonnaie zu greifen, wenn sie dafür Produkte und Dienstleistungen bekommen, die eine ethische Komponente besitzen. Zu diesem Ergebnis kam das Marktforschungsinstitut Puls, das den neu ins Leben gerufenen Moralbarometer erstmals erhob. Demnach könnten sich **78%** der rund 1.000 befragten Bürger vorstellen, einen Aufpreis zu zahlen, wenn das dahinter stehende Unternehmen sozial verantwortlich handelt.

Allein im letzten Jahr gaben die Deutschen an die vier Milliarden Euro für Lebensmittel mit dem Bio-Siegel aus.

Supermärkte und Discounter werben gerne mit ihrem ökologischen Engagement. Doch traditionelle Bio-Händler schnitten besser ab. Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/2006-11-24_Kaufen_mit_Moral.php

http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6&news:oid=n6331&template=news_detail.html

80% für Ökostrom

Bei aktuellen Umfragen befürworten mehr als 80% der Deutschen erneuerbare Energien und nur noch knapp 20% Atomstrom. Aber etwa 95% aller deutschen Haushalte beziehen noch immer Atomstrom und weniger als 5% Ökostrom. **Obwohl der Wechsel so einfach ist.** Die grünen Stromanbieter machen es ihren Kunden wirklich leicht. Den Papierkram erledigt der neue Stromlieferant. Die Stromlieferung läuft automatisch weiter. **Und bei alten Strom-Verträgen kann Ökostrom sogar billiger kommen!**

Es gibt also wirklich keine Ausreden mehr, sondern nur noch Ignoranz und Bequemlichkeit an der falschen Stelle.

>>> [Energietipp Ökostrom](#)

Zwei Atomkraftwerke könnten übrigens in Deutschland schon abgeschaltet werden, wenn wir alle auf den "Stand-by-Betrieb" unserer Geräte verzichten würden!

Umwelt-Termine:

24. bis 25. Januar 2007 im ICC Berlin: **CLEAN ENERGY POWER 2007** - Innovations-Kongress und Ausstellung für Erneuerbare Energien und Energieeffizientes Bauen und Sanieren.

Thermochemische Vergasung von Biomasse zum Zwecke der Kraft-Wärme-Kopplung; Intensivseminar oberflächennahe Geothermie, Passivhaus-Grundlagen-Seminar etc.

<http://www.energiemessen.de/index.htm?/Biomassevergasung.htm>

<http://www.energiemessen.de>

06. bis 08. Februar 2007 in Essen: **E-world energy & water**. Die Verbundenheit der Wasser- und Abwasserwirtschaft mit der Energie- und Umwelttechnik herauszustellen, ist Ziel des Veranstalters.

http://www.e-world-2007.com/presse/e_news.php?action=show&id=102

02. bis 04. März 2007 in Böblingen: „**erneuerbare energien 2007**“ und „**Passiv-Haus 2007**“. Innovationen, Trends sowie neueste Entwicklungen.

<http://www.energie-server.de>

<http://www.erneuerbareenergien.com>

19. bis 22. Mai 2007 Messe Frankfurt: **Messe für mehr Lebensqualität und fairen Konsum**.

14 Themenparks und vielfältiges Rahmenprogramm lassen Fachbesucher und VerbraucherInnen erleben, was nachhaltige Entwicklung bedeutet.

Es gibt einen begleitenden zweitägigen "Fachkongress für zukunftsfähiges Wirtschaften und unternehmerische Verantwortung".

Kriege um Wasser.

Wasser gilt als das Gold der Zukunft. Nur 3% des Wassers sind verfügbares Trinkwasser - und das ist zunehmend verschmutzt. Die weltweit wachsende Bevölkerung benötigt jedoch immer mehr Wasser, so dass die verfügbare Menge an Trinkwasser stetig sinkt. Neben Luft ist Wasser unser wichtigstes Lebens-Mittel. Doch heute haben wir Menschen mit dem Wasser etwas angestellt, was Jahrmillionen undenkbar war. Wir haben die Natur so zerstört, dass sauberes Wasser immer knapper wird. Seen, Flüsse, Bäche, sogar das Regenwasser sind so stark belastet, dass wir nur über hochkomplizierte, mehrfache chemisch-technische Verfahren Wasser wieder trinkbar machen können.

Die Medien zementieren durch ihre Berichterstattung die Privilegien der Reichen gegenüber den Armen und Machtlosen. Aber überall auf der Welt – in Afrika, Asien und Lateinamerika – leben Menschen unter der sehr realen Bedrohung einer Politik, die das Wasser und die Trinkwasser- bzw. Bewässerungssysteme in **eine Ressource verwandelt, mit der Profite gemacht werden können**. Das Wasser dieser Welt, das seit der Morgendämmerung der Zivilisation der freien Nutzung der menschlichen Gemeinschaften diente, wird mit hohem Tempo in eine bloße Ware verwandelt – etwas, das man verkaufen kann. Wenn man es sich leisten kann – prima. Wenn nicht – Pech gehabt. Michael Stark, ein führender Manager der Firma US-Filter, eine Tochtergesellschaft des multinationalen Konzerns Vivendi, erklärte das Phänomen auf seine Weise: „Wasser ist ein entscheidend wichtiger und notwendiger Grundstoff des alltäglichen Lebens eines jeden Menschen, und es ist gleichzeitig ein nicht weniger bedeutender Grundstoff mächtiger Industriekonzerne.“

Veronica Lake, eine in Michigan beheimatete Umweltschutzaktivistin, hat in ihrem Aufsatz „Corporations Corner Market on Life, Offer Buy-Back: The New World War: Water“ in der Zeitschrift Against The Current No. 108, Jan-Feb 2004, darauf hingewiesen, dass die Industrie sich die Wasservorkommen der Erde mittels dreier hauptsächlich Methoden aneignet:

- a) durch „Wasser-Bergbau“ in Gebieten mit großen Grundwasservorkommen oder durch intensive Ausbeutung der Flüsse und Ströme dieser Welt;
- b) durch das Leasen von staatlichen Wassersystemen und Abwasseraufbereitungsanlagen;
- c) durch das „Managen“ städtischer Wassersysteme.

Mit anderen Worten: **im Wasser steckt Geld, und wo sich Profite machen lassen, da sind die Konzerne sofort zur Stelle.**

Das ist die dunkle und hinterhältige Seite der „Globalisierungsbewegung“ unter den westlichen Regierungen und kapitalistischen Unternehmen. Das zeigt auch, was Privatisierung wirklich bedeutet: sich das gemeinschaftliche Erbe der Natur anzueignen und es in den Privatbesitz von jemand zu verwandeln, der Kapital daraus schlägt. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/5966.php>

Der Wasserverbrauch wächst noch schneller als die Weltbevölkerung. Er verdoppelt sich weltweit alle 20 Jahre. Aber die Wasservorräte auf unserem Planeten bleiben gleich. Auch die Qualität des Wassers nimmt ab.

Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.

Was spricht gegen die Privatisierung der Wasserversorgung?

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/18565/1.html>

Umweltfreundliche Grüße
Ihr umweltbrief.de-team

PS: Ältere Gehirne arbeiten effektiver.

Forscher der University of Oxford haben nachgewiesen, warum junge Menschen leichter lernen

als ältere. Der Grund dafür ist, dass das Gehirn Erinnerungen verschieden abspeichert. So nehmen junge Gehirne beispielsweise Informationen leichter auf, ältere speichern die Informationen jedoch effektiver ab. Im groben kann man sagen, die Leistungen im kognitiven Bereich nehmen nicht ab, sondern ändern sich mit zunehmenden Alter. Mehr bei <http://www.presstext.de/pte.mc?pte=061123036>
<http://www.ox.ac.uk>

[home](#)

Wenn Sie den Umweltbrief kostenfrei abonnieren wollen, klicken Sie bitte [hier](#)